Westfälische Zeitung

Einzelnummer 10 Pfg.

Die „Westfälische Zeitung" wurde am 6. April 1811 als „Oeffentliche Anzeigen des Distrikts Bielefeld" gegründet. Sie erscheint an allen Werktagen. Beilagen: Welt und Wissen . Der Sonntag . Stimme der Dichtung . Welt im Jupiterlicht . Junge Front . Arbeiter und Nation . Sängerbeilage . Landwirtschaft und Gartenbau Die Welt der Frau . Hauptgeschäftsstelle und Schriftleitung: Niedernstraße 27 . Fernsprech-Anschlüsse: 61, 62, 63, 64

Gegr. 1811

BIELEFELDER TAGEBLATT

Bezugspreis monatlich 2.00 Mk. frei Haus einschließlich Botenlohn, bei Postzustellung Bezugspreis monatlich 2.00 Mk. einschließlich Postüberweisungsgebühr und ausschl. Postzustellgeld. Im Falle höherer Gewalt oder bei Betriebsstörung besteht kein Anspruch auf Rückzahlung des Bezugspreises. Anzeigenpreis Ausgabe A: Die 1 mm hohe, 46 mm breite Zeile 16 Pfennig, Gesamt-Ausgabe 23 Pfg.; bei Platzvorschrift 10 v. H. Aufschlag. Beilagen 10 Mark das Tausend, bei Teilauflagen 12 Mark.

Bielefeld, Dienstag, 1. Dezember 1942 — Verlag von J. D. Küster Nachf. — 132. Jahrgang / Nr. 282 / Ausgabe A

Versorgungs-Dilemma

Von unserer Berliner Schriftleitung

Das Nachschubproblem USA.—Afrika wird für Engländer und Amerikaner mehr und mehr zu einem Sorgenthema ersten Ranges. Wie aus Kairo gemeldet wird, haben die anglo-amerikanischen Generalstäbe in Nordafrika mit General Tedder, dem Oberkommandierenden der englischen Luftwaffe im Nahen Osten, und dem USA.-General Eisenhower an der Spitze soeben zwei Tage lang „dringende Nachschubbesprechungen" abgehalten.

In diesen Konferenzen soll vor allem, wie englische und amerikanische Agenturen berichten, darauf hingewiesen worden sein, daß die anglo-amerikanische Flotte durch die Notwendigkeit, die motorisierten Streitkräfte in Nordafrika mit Treibstoff zu versorgen, aufs schwerste beansprucht werden. Die Achsenmächte hätten demgegenüber den Vorteil, für ihre Unterseeboote die vielen Stützpunkte der italienischen Küsten und Inseln benutzen zu können.

Es sei daher damit zu rechnen, so wird in London erklärt, daß die deutschen Unterseeboote im kommenden Monat noch größere Versenkungsergebnisse erzielen würden als im vorhergehenden.

Diese lakonischen, gepreßten Bemerkungen aus England und den Vereinigten Staaten, die fürs erste nur die Treibstoffnöte der Angelsachsen in Afrika ins Scheinwerferlicht der Oeffentlichkeit rücken, werden wirkungsvoll ergänzt durch eine Nachricht aus Washington, wonach Roosevelts Befehl, die amerikanischen Truppen an Ort und Stelle zu beköstigen, eine

große Knappheit an Lebensmitteln in Marokko und Algier

verursacht und die Versorgung der amerikanischen Armee wesentlich verschlimmert hat. Nicht nur an Treibstoffen also dürfte dank der Tätigkeit unserer Unterseeboote und Flieger in absehbarer Zeit für Roosevelts Afrika-Armee fühlbarer Mangel eintreten, auch in der Frage der Nahrungsmittelzufuhr, die Roosevelt offenbar weniger wichtig erscheint als die Oeltransporte, sind die Aussichten der amerikanischen Mittelmeerfahrer alles andere als rosig. Wie man im Weißen Haus überhaupt glaubt, daß sich die USA.-Truppen auf die Dauer, nicht zuletzt angesichts der schon genügend erregten Stimmung unter der mohammedanischen Bevölkerung, in Afrika selbst verpflegen können, bleibt unerfindlich und wird im übrigen auch die deutschen und italienischen Unterseeboote und Flieger gleichgültig lassen. Ihre Beute aus USA.-Zufuhren jeder Art wächst jedenfalls von Woche zu Woche, wie auch der OKW.-Bericht vom Montag, der in seiner Bilanz der Mittelmeerschlacht neue schwere anglo-amerikanische Verluste an Kriegs- und Handelsschiffen mitteilt, wieder deutlich erkennen läßt. Es sind Zufuhren für die gesamte anglo-amerikanische Front in Afrika, die hier getroffen werden. Ist doch auch der Nachschub für die Briten in Libyen, wie englische Blätter zugeben müssen, wieder ernstlich behindert, da die Vorräte in Aegypten allmählich immer geringer würden, weil man in den Vereinigten Staaten Marokko und Algier heute mit Vorzug behandle.

*

Gerade diese Nachschubsorgen dürften es sein, die London veranlassen, immer wieder mit verzweifelter Anstrengung in

Terrorangriffen der britischen Luftwaffe auf Italiens Städte

einen Stimmungsausgleich zu suchen. Wie sehr sich die Engländer freilich auch hier täuschen, beweisen aufs neue die heute vorliegenden italienischen Antworten auf den letzten schweren Luftüberfall auf Turin in der Nacht zum Sonntag. Auch diesmal seien, so stellt der Sprecher des italienischen Rundfunks fest, offensichtlich nur Wohnviertel das Ziel gewesen. Diese „Kampfesweise" enthülle so recht das wahre Gesicht der Briten. Es habe keinen Sinn, gegen diese Verbrechen zu protestieren. Aber eines stehe fest: durch solche Aktionen sei auch der letzte Italiener von der Notwendigkeit und Gerechtigkeit dieses Krieges überzeugt worden. Die italienischen Zeitungen betonen, daß England sich einer gewaltigen Täuschung hingebe, wenn es mit einer Wirkung seiner gegen die offenen italienischen Städte gerichteten Luftangriffe rechne. Gerade die Tatsache, daß die Engländer bewußt traditionelle Kulturstätten angreifen, habe die italienische Bevölkerung hart und härter gemacht.

In der italienischen Zeitschrift „Primat" wird mitgeteilt, daß beispielsweise in Genua die beiden historischen Gebäude mit weltbekannten Kunstsammlungen, der Palazzo Bianca aus dem 16 Jahrhundert und der Palazzo Rosso aus dem 17. Jahrhundert, sehr schwer unter den Bombenangriffen gelitten haben. Im „Popolo d'Italia" wird auf einen Bericht der englischen Zeitschrift „Sphere" Bezug genommen, der die Bombardierung von Mailand verherrlicht. Das seien also die Männer, so schreibt das italienische Blatt, die Dutzende von Frauen und Kindern im Zentrum von Mailand getötet, die den Friedhof von Mailand verwüstet, Kirchen und **Krankenhäuser in Brand gesteckt und aus geringer** Höhe heimkehrende Arbeiter, Schüler und Passanten mit Maschinengewehren kaltblütig beschossen haben. Die englische Zeitschrift spreche von den „aufregendsten Luftangriffen seit Kriegsbeginn" und füge hinzu, daß die Flieger unter der Höhe der Ballonsperre geflogen seien. So paare sich Zynismus mit faustdicken Lügen. Aber mittelbar gebe die britische Zeitschrift zu, daß die Bombardierung aus einer Höhe vorgenommen worden sei, daß die Flieger erkennen mußten, wie unschuldige Opfer getroffen wurden. Unzählige Episoden beweisen, so stellen die italienischen Blätter noch fest, daß die Zivilbevölkerung in Italien mit den gegen die Gefahren und Schäden eingesetzten Organen heroisch dem Terror entgegentritt.

*

In Afrika sind es die britisch-amerikanischen Nachschubsorgen, im Osten rennen die Bolschewisten, wie aus dem OKW.-Bericht ebenfalls hervorgeht, vergeblich gegen die Stahlmauer der verbündeten Truppen an, und zum Thema Ostasien ist es, wie die Londoner „Times" bekümmert entdeckt hat, in letzter Zeit auffallend still geworden. Frau Tschiangkaischek, die angeblich zu ärztlicher Behandlung in Washington eingetroffen ist, wird sicherlich, wie die „Times" vermutet, auch noch andere als Gesundheitssorgen nach den Vereinigten Staaten mitgebracht haben.

Tschunking kann heute in der Tat zugunsten Afrikas nicht einmal mehr neue Versprechungen für Materialsendungen erwarten. Dafür haben die Amerikaner, wie die japanische Zeitung „Nomiuri Schimbun" meldet, folgende drei Forderungen an Tschiangkaischek übermittelt: 1. Der Chef des amerikanischen Fliegerkorps in Tschunaking-China soll Oberbefehlshaber der chinesischen Luftwaffe werden. 2. Die Amerikaner sollen das Monopol für alle chinesischen zivilen Luftverkehrsgesellschaften für 30 Jahre erhalten. 3. sollen 100 Divisionen aus der Tschunaking-Armee unter das gemeinsame Oberkommando der Vereinigten Staaten und Englands gestellt werden, um sie außerhalb Chinas einsetzen zu können. (!)

Diese Forderungen für den „Verzicht auf eine Exterritorialität", die die Vereinigten Staaten und England bekanntlich praktisch überhaupt nicht mehr benutzen können, sollen, wie die japanische Zeitung noch berichtet, in China größte Empörung ausgelöst haben. Das gelte vor allem für die britisch-amerikanische Forderung, 100 chinesische Divisionen zum Einsatz außerhalb Chinas zu erkraten — das ist das einzige, was heute Churchill und Roosevelt, die ihren erträumten Spaziergang in Afrika vereitelt sehen, Tschiangkaischek vorzuschlagen haben.

Deutsche Gegenangriffe im Osten

Alle feindlichen Angriffe an der mittleren Ostfront gescheitert — 135 Panzer abgeschossen — Die großen Erfolge gegen die amerikanisch-britische Invasionsflotte

Aus dem Führerhauptquartier, 30. November.

Das Oberkommando der Wehrmacht gibt bekannt:

Im Ostkaukasus brachen mehrfache sowjetische Angriffe unter schweren Verlusten für den Feind zusammen. Seit dem 27. November wurden bei diesen Kämpfen 60 feindliche Panzer vernichtet. Jagdflieger schossen 15 feindliche Flugzeuge ab.

In der Kalmückensteppe stießen motorisierte deutsche Kräfte gegen rückwärtige Verbindungen der Sowjets vor, vernichteten Trosse und Versorgungsvorräte und rieben eine versprengte Kampfgruppe auf.

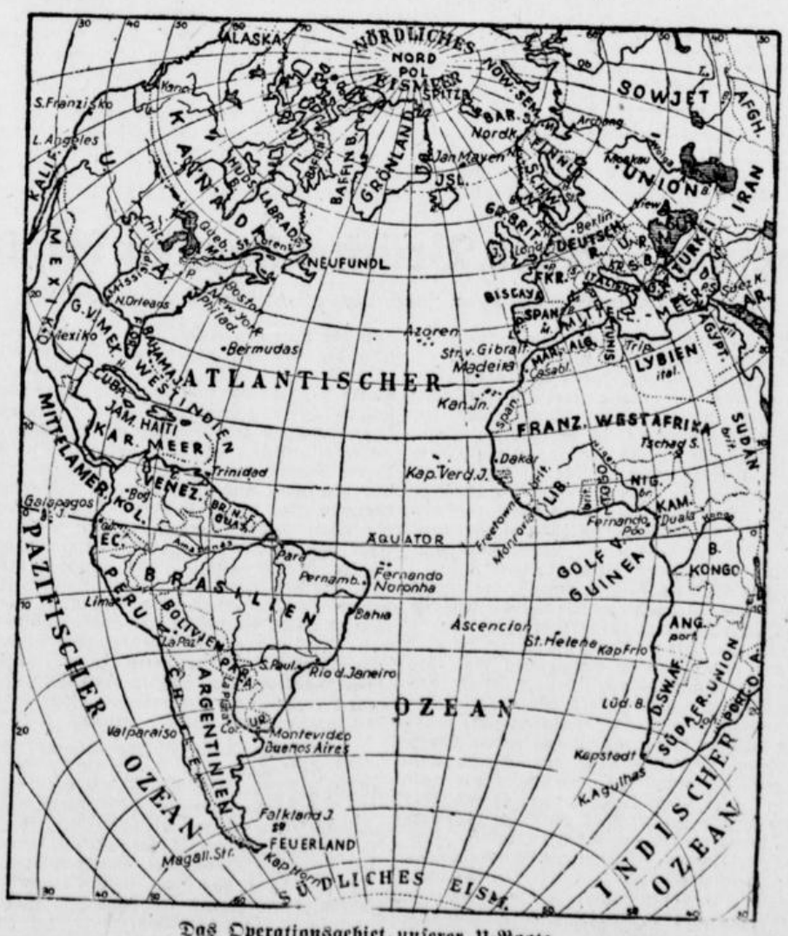
Zwischen Wolga und Don schlugen die Truppen des Heeres in engem Zusammenwirken mit starken Luftstreitkräften erneut heftige Panzer- und Infanterieangriffe ab. In Stalingrad nur örtliche Kampftätigkeit. Eigene Gegenangriffe im großen Donbogen waren erfolgreich.

Die Luftangriffe gegen Eisenbahnanlagen am mittleren Don wurden fortgesetzt und dabei mehrere Transportzüge schwer getroffen.

An der mittleren Ostfront und im Gebiet des Ilmensees scheiterten wieder alle feindlichen Angriffe. 135 Panzerkampfwagen wurden abgeschossen.

In der Cyrenaika wiesen die deutsch-italienischen Truppen Vorstöße feindlicher Panzer ab. Luftangriffe richteten sich bei Tag und Nacht gegen britische Zeltlager und motorisierte Kräfte. Kampfflieger belegten auf tunesischem Gebiet Kolonnen des Feindes mit Bomben und fügten ihm erhebliche Verluste an schweren Waffen, Fahrzeugen und Panzern zu.

Im östlichen Mittelmeer versenkte ein deutscher Unterseebootjäger unter dem Kommando des Oberleutnant zur See Kleiner durch Rammstoß das von den Engländern übernommene ehemals griechische Unterseeboot „Triton" und nahm die Besatzung gefangen.



Das Operationsgebiet unserer U-Boote (Scherl)

Vom Nördmeer bis zum Indischen Ozean erstreckt sich das Operationsgebiet unserer U-Boote, in dem sie in pausenlosem Einsatz trotz schwerster Stürme und erbitterter Gegenwehr ihre tödlichen Schläge gegen die feindlichen Nachschubwege führen.

Das Eichenlaub

für vorbildliche Sturzkampfflieger.

Der Führer hat dem Hauptmann Lang, Staffelkapitän in einem Sturzkampfgeschwader und Oberleutnant Börst, Staffelkapitän in einem Sturzkampfgeschwader, das Eichenlaub zum Ritterkreuz des Eisernen Kreuzes verliehen und beiden ein persönliches Schreiben übermittelt.

Aus der Hand des Führers.

DNB. **Aus dem Führerhauptquartier, 30. Nov.** Der Führer empfing am Montag in seinem Hauptquartier den Kommandeur der Fallschirmjägerbrigade, Generalmajor Bernhard Ramcke, und überreichte ihm das Eichenlaub zum Ritterkreuz des Eisernen Kreuzes.

Ferner empfing der Führer den Gruppenkommandeur in einem Kampfgeschwader, Hauptmann Heinrich Schweickardt, und überreichte ihm das am 30. Oktober für seine unermüdliche Einsatzbereitschaft und beispielhafte Tapferkeit verliehene Eichenlaub zum Ritterkreuz des Eisernen Kreuzes.

In den besetzten Westgebieten und über dem Kanal wurden sieben Flugzeuge zum Absturz gebracht.

Deutsche Jäger setzten die Tagesvorstöße zur Südküste Englands fort und beschossen Eisenbahnziele mit guter Wirkung.

Seitdem am 15. November über die großen Erfolge der italienischen und deutschen Luftwaffe und der italienischen und deutschen Marine im Kampf gegen die amerikanisch-britische Invasionsflotte vor den Küsten Nordafrikas durch Sondermeldung berichtet worden war, haben sich die Erfolge noch beträchtlich erhöht.

Insgesamt wurden in der Zeit vom 7. bis 25. November in den Häfen und Küstengewässern Französisch-Nordafrikas 23 Handels- und Transportschiffe mit zusammen 165 000 BRT. versenkt. 11 Handels- und Transportschiffe mit zusammen 100 000 BRT. so schwer beschädigt, daß sie aller Voraussicht nach gesunken sind. 65 Schiffe mit zusammen 398 000 BRT. beschädigt, davon ein Teil so schwer, daß mit seinem längeren Ausfall zu rechnen ist.

An Kriegsschiffseinheiten wurden 2 Schlachtschiffe beschädigt, drei Träger beschädigt, davon einer sehr schwer. 5 Kreuzer vernichtet, 5 Zerstörer und Geleitboote vernichtet. 28 Kreuzer, Zerstörer und andere Geleiteinheiten beschädigt.

Außerdem wurden in den Hafenanlagen an der nordafrikanischen Küste in fast täglichen Angriffen schwere Zerstörungen und starke Brände hervorgerufen, durch die weiteres wertvolles Nachschubgut vernichtet wurde.

Der italienische Wehrmachtbericht

Rom, 30. 11. Der italienische Wehrmachtbericht vom Montag hat folgenden Wortlaut:

In der Cyrenaika wurden Vorstöße feindlicher Panzerabteilungen abgewiesen.

Im Abschnitt Tunesien wurden feindliche Kolonnen, die von Panzerstreitkräften unterstützt wurden, aufgehalten; sie verloren viele kleine Kampfwagen. Ein Angriff der Achsenstreitmächte führte zur Eroberung einer wichtigen Stellung. Einige anglo-amerikanische Panzerwagen wurden zerstört. Es wurden des weiteren 200 Gefangene gemacht, darunter 21 Offiziere.

Trotz ungünstiger Wetterlage griffen unsere Kampfflugverbände die Flugplätze Algeriens nachdrücklich an. Sie zerstörten vier abgestellte Flugzeuge und erzielten Treffer in den Flugplatzanlagen und verschiedenen Lagerhallen.

Ein Flugzeug wurde von deutschen Jägern über der Cyrenaika abgeschossen.

Britische Flugzeuge warfen zahlreiche Bomben auf Tripolis; es entstand geringer Schaden. Die Einwohnerschaft hatte 21 Tote und 43 Verletzte zu verzeichnen. Ein von der Bodenabwehr getroffenes Flugzeug zerschellte auf der Erde.

Ein in der vergangenen Nacht durchgeführter neuer Einflug auf Turin verursachte keinen bedeutenden Schaden. Ein von der Artillerie getroffenes Bombenflugzeug stürzte bei Richelino ab. Weitere drei Feindflugzeuge wurden während des Einfluges in der Nacht zum 29. November abgeschossen, bei dem die Zivilbevölkerung insgesamt 15 Tote und 22 Verletzte hatte.

In Kürze

Berlin. Auf Einladung der internationalen Rechtskammer trifft am 1. Dezember 1942 eine Delegation des unabhängigen Staates Kroatien in Berlin ein, um Verhandlungen über die Beteiligung Kroatiens an der internationalen Zusammenarbeit auf dem Gesamtgebiete des Rechtswesens zu führen. Sie wird darüber hinaus mit den beteiligten Reichsministerien Verbindung aufnehmen.

Tokio. Da Innenminister Yuzawa erkrankt ist, übernimmt der Premierminister Tojo vorübergehend auch die Geschäfte des Innenministeriums.

Reichssportabzeichen der Versehrten

Die ersten Verleihungen durch den Reichssportführer

Berlin, 30. 11. Im Kuppelsaal des Reichssportfeldes der Reichshauptstadt vollzog der Reichssportführer von Tschammer und Osten am Montag mit der Verleihung der ersten, neu für den Versehrten geschaffenen Reichssportabzeichen einen Akt, der die Stellung des verwundeten Soldaten im deutschen Volke in strahlendstem Licht erscheinen ließ. Die Schaffung des Versehrten-Sportabzeichens ist nicht nur eine Tat gerechten Ausgleichs und wirksamster Fürsorge, sondern auch der Ausdruck eines hohen Gefühls dem Soldaten gegenüber und ein Zeichen dafür, wie gut das Empfinden des Soldaten vom deutschen Volk verstanden wird. Symbol aller dieser Beweggründe ist schon die äußere Form des neuen Versehrten-Sportabzeichens: Das Reichssportabzeichen in Silber mit goldenem Kranz.

Der Führer gab dieser Auszeichnung ein Geleitwort mit, das seine Bedeutung kennzeichnet:

„Der Reichssportführer hat mit meiner Zustimmung für Verwundete und sonstige körperbehinderte Männer eine besondere Klasse des Reichssportabzeichens geschaffen. Möge diese Auszeichnung jeden ermutigen und anspornen, die von ihm mannhaft getragenen Schäden zu seinem Besten und zum Nutzen unserer Volkskraft zu überwinden. Adolf Hitler."

58 verwundete Offiziere und Mannschaften sowie körperbehinderte Volksgenossen durften die Auszeichnung als erste in Empfang nehmen. Die Verleihungsbedingungen gehen von der Erkenntnis aus, daß der Versehrte nichts geschenkt, sondern vielmehr eine besondere Leistung vollbracht haben will. An der Fünfzahl der Uebungen und damit am Gedanken der Vielseitigkeit wurde grundsätzlich festgehalten. Erste Forderung ist: Jeder Versehrte muß schwimmen können! Es ist dies die für jeden Körperbehinderten am leichtesten erlernbare und dabei die am meisten die körperlichen und organischen Fähigkeiten fördernde Sportart. Die Bedingungen sind nach jahrelangen Erfahrungen der Sportheilstätte Hohenlychen und der Lazarette entstanden und für bestimmte Körperschäden wie für Gesunde festgelegt. So gibt es eine Serie von Bedingungen für Beinamputierte, Unterschenkelamputierte, Schulter- oder Ellenbogenversteifungen, kombinierte Schäden usw. Dem Prüfungsausschuß gehört in jedem Falle ein Arzt an.

Energieersparnis

durch Wiedereinführung der Normalzeit.

Nachdem nun seit der Rückkehr zur Normalzeit eine gewisse Zeit vergangen ist, ist es von Interesse, festzustellen, daß der erwartete Erfolg tatsächlich in vollem Umfange eingetreten ist. Dabei hat sich die Maßnahme in den verschiedenen Gebieten des Reiches infolge der unterschiedlichen Sonnenauf- und Untergangszeiten verschieden ausgewirkt.

In den westlichen Gauen ist die

Frühspitze in den Belastungskurven der Kraftwerke völlig verschwunden,

ohne daß eine irgendwie beachtliche Abendspitze aufgetreten wäre. Im Osten dagegen ist anstelle der abgesunkenen Frühspitze die Abendspitze um einen gewissen Betrag in die Höhe gegangen. Aber diese neue Abendspitze hat bei weitem nicht die Höhe der früheren Morgenspitze erreicht und ist im übrigen für die Belastung der Kraftwerke von weit geringerer Bedeutung.

In der Summe der gesamten Reichsgebiete hat der Uebergang zur Normalzeit

außerordentliche Einsparungen der Leistung von Kraftwerken

mit sich gebracht. Dieser erfreuliche Erfolg darf nun aber nicht etwa Veranlassung geben, in unseren Bemühungen, Strom einzusparen, nachzulassen.

Tödliche Gefahr für Englands Seemacht

Britischer Admiral gesteht die gewaltigen englischen Schiffsverluste — Ein Pflaster für den kaltgestellten Cripps

DNB. Stockholm, 28. 11. Unter dem Titel „Die schweigende Front" veröffentlicht der britische Admiral Sir Herbert Richmond im „Economist" eine aufsehenerregende Bilanz der bisherigen britischen Schiffsverluste. Admiral Richmond enthüllt die Tatsache, daß England ein Drittel seiner Schlachtschiffe, mit denen es in den Krieg eintrat, verloren habe, ebenso nahezu die Hälfte seiner Kreuzer und Zerstörer. Einen kleinen Teil dieser Verluste habe die englische Flotte im Kampf auf See in den Gewässern vor Norwegen und Kreta verloren. Die Hauptvernichter der englischen Marineeinheiten seien jedoch

die Unterseeboote, die Minen und die Luftwaffe,

die die tödliche Gefahr für die britische Seemacht darstellten. Es sei höchst beunruhigend, so schließt Admiral Richmond, daß die Versenkungsrate der angloamerikanischen Schiffahrt immer weiter ansteige.

Diesem Alarmruf des britischen Admirals, der sich nur auf die Kriegsschiffe bezieht und die gleichfalls enormen Handelsschiffsverluste wohlweislich immer noch verschweigt, schließt sich auch der Marinekorrespondent des „Observer" an, der erklärt, selbst wenn kein neues U-Boot mehr in Dienst gestellt werde, müsse sich England immer noch nach Mitteln umsehen, um mit den Hunderten von U-Booten fertig zu werden, die jetzt die alliierten Schiffahrtswege bedrohten. Andernfalls werde

England einer sicheren Katastrophe entgegengehen.

Churchill selbst habe zugegeben, daß immer noch mehr Schiffe versenkt als gebaut würden, so daß sich die Gefahren für die englisch-amerikanische Schiffahrt unaufhörlich erhöhten.

Dieser alarmierende Einbruch in das große Schweigen, das Churchill in seiner Angst um die tödlichen Verluste an der Atlantikfront zu bereiten versuchte, zeigt nur allzu deutlich, daß den Briten das Wasser an der Kehle steht. Mit einer solchen Offenheit ist der Vogel-Strauß-Politik des englischen Totengräbers noch niemals entgegengetreten worden. Nicht zuletzt angesichts des neue Schiffe verschlingenden Churchill-Roosveltschen Abenteuers in Nordafrika häufen sich die warnenden Stimmen, die der hemmungslosen Agitationsmache entgegentreten und die tödliche Gefahr der U-Boote, Minen und Flugzeuge beim Namen nennen.

Die steigenden Versenkungsziffern durch U-Boote der Achse und die ernsthafte Bedrohung der maritimen Versorgungswege für das anglo-amerikanische Expeditionsheer in Nordafrika durch die U-Boote haben Churchill übrigens zur

Schaffung eines Komitees

veranlaßt, dessen ausschließliche Aufgabe darin bestehen wird, den Kampf gegen die U-Boot-Gefahr zu organisieren und zu leiten. Zum Präsidenten dieses Komitees ist in Vertretung des britischen Premierministers Sir Stafford Cripps ernannt worden. Der Korrespondent des Madrider „Ya", Auguste Assia, schreibt dazu aus London, die Bildung eines solchen Komitees an sich könne man als einen Weckruf an die Engländer zur Rückkehr in die Wirklichkeit auffassen. Sie seien heute geneigt, die U-Boot-Gefahr zu unterschätzen. Im übrigen geht aus den in London vorliegenden Informationen hervor, daß Deutschland heute über eine so große Anzahl von U-Booten verfügt, wie noch nie. Daher sei nach wie vor die Vernichtung der U-Boote ein ernstes Problem der Alliierten und nunmehrige Aufgabe des neugebildeten Komitees, zu dessen Leiter anstatt eines Fachmannes ein zwar energischer Mann, aber im übrigen doch nur ein Theoretiker und Laie ernannt worden sei.

Mehr als 2100 Flugzeugabschüsse

durch die Verbände des Heeres.

Berlin, 1. 12. Neben den schweren Verlusten, die unsere Jäger und Luftwaffenflak den Bolschewisten zufügten, verloren diese bisher mehr als 2100 Flugzeuge durch Abwehr der Heeresverbände. Soeben haben die leichten Flakverbände der Infanterie ihr 1000. feindliches Flugzeug abgeschossen, während die der Infanterie zugeteilten Heeresflakeinheiten seit Beginn des Ostfeldzuges 800 bolschewistische Flugzeuge herunterholten. Die Zahl der Abschüsse, von denen einwandfrei nachgewiesen worden ist, daß sie nur mit MG.s, Maschinenpistolen oder sogar nur mit Gewehr oder Karabiner erfolgte, ist bereits auf über 300 gestiegen.

Frankfurt. Im historischen Römer erfolgte durch den Stabschef der SA., Lutze, die Uebergabe der SA-Gruppe Hessen an Gruppenführer Bielstich, der vom Fronteinsatz zurückgekehrt ist.

Tunis-Karthago

Die Italiener stehen heute mit ihren deutschen Kameraden auf einem Boden, auf dem ihre Vorfahren, die Römer, ihren bei ihrem Aufstieg gefährlichsten Gegner, die Phönizier vernichtet haben. Berühmt ist das „Ceterum censeo" Ciceros, mit dem er immer wieder die Zerstörung Karthagos, ihrer Hauptstadt, gefordert hat.

Unweit der stattlichen Hauptstadt Tunis mit ihren Moscheen, Minaretts, dem Gesang der Muezzins, den weißschimmernden Palästen, dem buntfarbenen Basarengewimmel, dem Wettruf der Händler, den eiligen Schritten in überwölbten Gassen hat sich 146 v. Ztr. eine der größten Tragödien des Altertums vollzogen.

Bevor Rom seine Weltherrschaft begründet hatte, hatten die Phönizier — Händler, Seeräuber, Städtezerstörer, Städtegründer — sich am Golf von Tunis niedergelassen, in einer Gegend am Meer, deren unverwüstliche Fruchtbarkeit sich bis heute in Weinbergen, Oliven und Orangenhainen erhalten hat. Hier wurde, als Rom noch nicht bestand, Karthago errichtet und weithin ins Land mit großartigen Plantagen umgeben, die durch Jahrhunderte vorbildlich waren. Den Karthagern gehörte das westliche Mittelmeer. Sie beherrschten es in den Kaperfahrten von Nordafrika und Sizilien aus. Sie waren es auch, die in den Atlantischen Ozean ausschwärmten und zwischen 480 und 450 v. Ztr. an der Westküste Afrikas bis zum Senegal vordrangen. Admiral Hanno hat damals 30 000 Kolonisten, Männer und Frauen, an der Negerküste ausgesetzt, um Handelsbeziehungen aufzunehmen. Fast zweitausend Jahre sind vergangen, bis die Portugiesen diese Phönizischen Fahrten wieder aufnahmen.

Unausdenkbar war das Ende Karthagos, dieser gewaltigsten Stadt jener Zeit, die bei ihrer Zerstörung 700 000 Einwohner barg. Hannibal, vor dem Rom einst gezittert, hatte als Flüchtling durch Selbstmord geendet. Der römische Senat fühlte sich stark genug, die Reflexe des im Reichtum ermatteten Widersachers von dem Erdboden zu tilgen. Karthago wurde durch Friedensverhandlungen so lange in Sicherheit gewiegt, bis es seine Waffen ausgeliefert hatte. Da verkündete man der Stadt, daß kein Stein auf dem andern bleiben werde. Verzweiflung bäumte sich auf. Wenn man schon untergehen sollte, wollte man in Ehren sterben. Im plötzlichen Entschluß wurden die Tore geschlossen und die Mauern zur Verteidigung hergerichtet. Allzu vertrauensvoll hatte man sich wehrlos gemacht und mußte nun in überstürzender Eile aufrüsten. Karthago wurde eine Waffenfabrik. Aus Rohstoffen für friedlichen Lebensbedarf wurde Kriegsgerät. Die Bastionen wurden mit Wurfmaschinen bestückt, auf den Werften wurde ein Kriegsschiff nach dem anderen vom Stapel gelassen. Die Frauen schnitten ihr Haar ab, um aus ihm Sehnen für Bogen und Katapulte drehen zu lassen ... Doch vergebens — der Hunger zerbrach allen Widerstand. Wenige Jahre später zogen die römischen Pflüge über den zwischen Trümmern eingeebneten Boden, in dem die gefürchtetste Stadt der ersten Seefahrerzeit im Bereiche Europas begraben lag.

Wer da sehen will, was von der stolzen kriegerischen Handelsstadt noch übrig blieb, nachdem unzählige Zerstörungen über sie gingen — die schlimmste unter Cornelius Scipio 146 v. Ztr. im Dritten Punischen Kriege — der muß heute aus der Großstadt Tunis längs dem Bahirasee hinauswandern oder mit der elektrischen Bahn hinausfahren bis ans offene Meer. Der Bahirasee ist die tief einschneidende, fast geschlossene Bucht, an der Tunis liegt und die erst durch Schaffung einer tiefen Fahrrinne schiffbar gemacht wurde, so daß nun Tunis direkt vom Meer aus erreichbar ist.

Dr. R. D.

Indien hungert für England

Reis für die britischen Truppen in Ceylon.

Bangkok, 30. 11. Nachdem Waffengewalt den Widerstand des indischen Volkes nicht niederzwingen konnte, versuchen es die britischen Unterdrücker nun mit dem Hunger. Wie aus Karachi gemeldet wird, werden im dortigen Hafen ständig bedeutende Mengen von Reis nach der Insel Ceylon verladen. Unter der indischen Bevölkerung hat diese Tatsache eine ungeheure Erregung hervorgerufen, um so mehr, als bereits in verschiedenen Teilen des Landes Hungersnot herrscht. Schon in Friedenszeiten reichte die indische Reiserzeugung nicht aus, den Bedarf des Landes zu decken, sondern es mußte aus Burma und Indochina noch Reis eingeführt werden. Die japanische Besetzung der beiden Länder — für die England durch seine Kriegspolitik verantwortlich ist — hat der Reiseinfuhr Indien ein Ende bereitet. Jetzt aber schleppen die Briten von den knappen Vorräten, die für die Ernährung von 390 Millionen Menschen bestimmt sind, noch gewaltige Mengen nach Ceylon fort, wo sie zur Verpflegung der dort zusammengezogenen britischen Land- und Seestreitkräfte dienen sollen. Für Englands Krieg müssen also Millionen in Indien hungern.

Edelmütige Yankees

„Bundesgenosse" Mexiko.

Amtlich wird in Washington bekannt gegeben, daß die Vereinigten Staaten sich bereit erklärt haben, die Instandsetzung der wichtigsten mexikanischen Eisenbahnlinien zu finanzieren, um den Transport kriegswichtigen Materials durch Mexiko zu beschleunigen. Wie edelmütig von den Yankees! Daß den „opferwilligen" USA.-Kapitalisten die mexikanischen Bahnen später gehören werden, ist doch wohl das mindeste, was sie als Belohnung zu erwarten haben.

In Mexiko scheint man sogar noch größere Leistungen im Dienste Roosevelts vorzubereiten. Zwar streiten sich darüber noch die Leute herum, und der mexikanische Botschafter in Rio de Janeiro hat von seinem Außenminister einen Rüffel einstecken müssen, weil er so vorlaut war, davon zu sprechen, daß Mexiko ein Expeditionskorps in Stärke von einer Viertelmillion Mann zur Unterstützung des sogenannten Alliierten nach Uebersee entsenden werde. Nationale Kreise in Mexiko verlangen eine Untersuchung der Angelegenheit und die Abberufung des vorlauten Botschafters Davilo aus Rio. Außenminister Padilla hat die Wogen der öffentlichen Erregung noch einmal zu glätten versucht mit der Versicherung, Mexiko beschränke sich „zur Zeit" darauf, die Küste zu überwachen und Streitkräfte auszubilden. Wenn allerdings, so baute der Außenminister bereits vor, der Kriegsverlauf eine weitergehende Mitarbeit erfordern sollte, werde die Bevölkerung dazu aufgerufen werden.

Die Mexikaner können sich darauf verlassen, Roosevelt rechnet heute schon mit Kanonenfutter auch aus ihren Reihen, wie er soeben auch mit Peru ein „Abkommen" getroffen hat, nach dem Peruaner in den USA. zum Heeresdienst gepreßt werden. Warum sollen die Mexikaner es besser haben.

Dr. Sch.

Mit dem Ritterkreuz ausgezeichnet

Der Führer verlieh das Ritterkreuz des Eisernen Kreuzes an: Oberst Louis Tronnier, Kommandeur eines Grenadier-Regiments; Oberst J. G. Siegfried Westphal, in der deutsch-italienischen Panzerarmee, Oberleutnant Wippermann, Zugführer in einem Flakregiment und die U-Bootkommandanten Kapitänleutnant Günther Mueller und Kapitänleutnant Karl Emmermann.

Ritterkreuzträger Major Moshammer gefallen.

Bei den harten Kämpfen gegen die Bolschewisten fiel Ritterkreuzträger Major Johann Moshammer als Bataillonskommandeur in einem Grenadier-Regiment.

Schwerer Verwundung erlegen.

Feldwebel Helmut Völkel, Zugführer in einem Gebirgsjäger-Regiment, dem der Führer für seine entscheidende Waffentat bei den Kämpfen im Hochkaukasus das Ritterkreuz des Eisernen Kreuzes verlieh, wurde an der Spitze seiner Jäger im Verlaufe des Ringens um eine beherrschende Höhenstellung schwer verwundet und ist seiner Verwundung erlegen.

Axmann bei der Jugend der Steiermark

Besichtigung durch den Reichsjugendführer.

DNB. Graz, 30. 11. Zur Inspektion der Wehrertüchtigungslager der Hitlerjugend weilte Reichsjugendführer Arthur Axmann zu einem kurzen Aufenthalt im Reichsgau Steiermark. Der Reichsjugendführer wohnte dem Dienst der beiden steirischen Wehrertüchtigungslager bei und sprach zu den Ausbildern und Jungen über die Bedeutung dieser vormilitärischen Ausbildung der Jugend. Gemeinsam mit Gauleiter Dr. Uiberreither besuchte Artur Armann in Graz die Gebietsmusikschule der Hitlerjugend, das Anwesen der geplanten Adolf-Hitler-Schule und in Marburg die Lehrerbildungsanstalt, wo er sich von den Erziehern eingehend über den Lehrplan berichten ließ. Die Besichtigung der verschiedenen Schulungseinrichtungen, Heime, Landdienstlager sowie der Besuch der Jugendeinheiten zeigten, mit welchem Eifer und mit welcher Begeisterung die Jugend der Untersteiermark sich bemüht, den Leistungsstand der Jugend des Altreiches zu erreichen.

Widerstand auf Reunion eingestellt.

Vichy, 30. 11. Wie hier am Montagabend bekanntgegeben wird, ist am Montagfrüh der Widerstand auf der Insel Reunion, die Sonnabendnacht von britischen Streitkräften angegriffen wurde, eingestellt worden, nachdem die Briten rücksichtslose Bombardierung angedroht hatten.

Stockholm. Zehn Angehörige der amerikanischen Heeresluftwaffe fanden so meldet Reuter, den Tod, als ein Flugzeug in der Nähe von Sioux City abstürzte und verbrannte.

Agram. Der deutsche und der kroatische Regierungsausschuß haben ihre vierte Tagung in Agram abgeschlossen, die zu einem vollen Einvernehmen über die Regelung aller Fragen des gegenseitigen Waren- und Zahlungsverkehrs für das nächste Wirtschaftsjahr geführt

Buenos Aires. Der chilenische Innenminister Morales hat seinen Rücktritt eingereicht. Das Gesuch wurde jedoch von Staatspräsident Rios abgelehnt. Morales gehört der radikalen Partei an.

Tunesien — neuer Brückenkopf in Afrika

Heer und Luftwaffe schlagen jetzt aus günstiger Position zurück

PK Als wir auf einem der Einsatzhäfen in Tunesien landeten und damit wie alle anderen Kameraden vom Heer und von der Luftwaffe erstmalig französisches Kolonialterritorium betraten, da wußten wir uns an einem Platz, der, im schnellen Zugriff gewonnen, in gefährdeter Position ausgebaut, zur Basis eines blitzschnellen Gegenschlages werden mußte. Wer in den ersten 24 Stunden dabei sein durfte, als unsere Transporter übers Meer mit dem dringlichsten Nachschubgut für die bereits eingefallenen Kampfflugzeuge und Jäger heranzog — eine machtvolle Demonstration deutscher Organisationskunst — der begriff, daß die vom Führer angekündigte erste Antwort auf den britisch-amerikanischen Angriff auf Französisch-Nordafrika präzis erfolgt war . . Niemand übersah dabei, daß die Lage an Ort nicht mit der in Libyen zu vergleichen war, die uns vor zwei Jahren vor dem Antritt des Rommelschen Kurses an der Seite des italienischen Achsenpartners in aller Ruhe ausladen sah.

Wieder sind Erdtruppen auch auf diesem neuen Kriegsschauplatz an die Seite der Flieger und U-Bootmänner getreten. Die erste Phase der großen Schlacht im westlichen Mittelmeer ist beendet: sie hat, wie das deutsche Volk aus den Sondermeldungen der letzten Tage erfahren konnte, hervorragende Erfolge im schwersten Kampf gegen die Transportflotte erbracht . . . Die Heimat kann kaum ermessen, was sich hinter den angegebenen Zahlen der fast übermenschlichen Anstrengungen verbirgt. Sie sind schweigend, selbstverständlich und mit letzter Hingabe aufgewandt worden, weil jeder Einzelne das Gewicht jedes persönlichen Einsatzes in diesen Stunden kannte. Wenn bisher nun die Last des Kampfes allein auf den Schultern der U-Boote ruhte und Schiffe allein das lohnende Ziel unserer Geschosse waren, so verlagert sich jetzt der Schwerpunkt der Auseinandersetzung auf das Land. Die jungen US.-amerikanischen Truppen, die in Algier und Bougie erstmalig nordafrikanischen Boden betraten, werden auf ihrem Marsch nach Osten jetzt auch in den Bereich der deutschen und italienischen Nahkampfwaffen kommen. Auf der Erde stehen Infanteristen bereit, die schon mehr hinter sich haben als einen Trip über den großen Teich, und vom Himmel herab stoßen sieggewohnte Jäger und Zerstörer mit dem mörderischen Blei ihrer Bordwaffen. Die ersten Feindkolonnen aus Richtung Bone haben bereits einen Vorgeschmack davon erhalten: in das helle Tacken der Maschinengewehre und Kanonen angreifender Messerschmitt-Jäger mischte das Heulen abkippender Stukas vom Typ Ju. 87, die dem Feind einen nachhaltigen Begriff von der Wirkung unserer Waffen geben.

Der lange Anmarschweg unserer „Fliegenden Artillerie" gegen den Feind ist durch die neuen Absprunghäfen jetzt bedeutend verkürzt worden. Die Fausthiebe kommen aus einem starken, kurz angewinkelten Arm heraus. Zu ihrem Schutz können auch unsere Jäger starten. Zur gleichen Zeit sind ihre Horte weit nach Westen zu abgeschirmt durch das Heer, dessen Unterstützung im Erdkampf wiederum in rollenden Einsätzen der vereinigten Achsen-Luftwaffen erfolgt. Wo immer in diesen Tagen jetzt der Gegner auftaucht, wird er auf eine geschlossene Abwehr stoßen.

Kriegsberichter Werner Karl.

„Fünf Minuten Lachen"

Roosevelts Sohn zum Chef der internationalen Brigade ernannt.

Stockholm, 30. 11. Der Sohn Roosevelts, Elliot, ist zum Chef der internationalen Brigade ernannt worden. Darüber macht sich jetzt die schwedische Zeitung „Folkets Dagblad" lustig und schreibt u. a.: „Man hätte in der Schriftleitung über die Ernennung fünf Minuten lachen müssen. In Gedanken sehe man den Millionenerben, über dessen Oberleutnantstitel ganz Amerika sich noch immer wundert, an der Spitze der russischen Gangsterbande, die seinerzeit der spanischen Republik viel Kummer bereitet habe. Ein sonderbares Bild, dieser Plutokratensohn Roosevelts an der Stelle von Andre Marty und anderen Henkern der GPU." Sicherlich sei diese Ernennung in gewissen Verbrecherkreisen Chicagos mit dem gleichen Interesse verfolgt worden, aber, so fährt der schwedische Leitartikel fort, Roosevelt wisse natürlich ganz genau, was er beabsichtige. Diese Beförderung sei eine deutliche Ehrenbezeugung für einen gewissen Herrn im Kreml.

Filme in 1000 Grad Hitze

Eine neue Erfindergroßtat: das Elektronen-Erhitzungs-Uebermikroskop

Im Europäischen Wissenschaftsdienst berichtet Dr. Hans Hartmann (Berlin) über eine neue technische Meisterleistung des Erfinders des Universal-Elektronen-Mikroskops, Manfred von Ardenne.

Selbst der Filmlaie weiß, daß das Filmband aus dem leicht entzündlichen Zelluloid hergestellt wird und deshalb brennt „wie Zunder". Man wird es deshalb für unmöglich halten, Filme in Räume zu bringen, in denen eine Temperatur von Hunderten, ja von Tausenden von Graden herrscht. Und doch ist dies deutschem wissenschaftlichem Erfindergeist gelungen und damit eine Tat vollbracht worden, die zu den wirklichen Ereignissen in der Geschichte der Technik gezählt werden darf. Es handelt sich bei dieser für die Naturforschung ebenso, wie für die Wirtschaftstechnik hochbedeutsamen Erfindung um eine weitere, umwälzende Gebrauchserweiterung und Vervollkommnung des Elektronen-Mikroskops, das über das Licht-Mikroskop hinaus vieltausendfache Vergrößerung der Objekte ermöglicht.

Ardenne überwand zunächst die Schwierigkeiten, daß lebende Objekte, wie Bakterien in dem Hochvakuum, in dem allein das Elektronen-Mikroskop angewendet werden kann, sterben, dadurch, daß er dem Apparat eine „Objektabschattung" hinzufügte. Durch diese Vorrichtung wird erreicht, daß die Objekte selbst nur so lange es unbedingt nötig ist, der Elektronenstrahlung ausgesetzt zu werden brauchen. Dann aber tauchte für Ardenne das Problem auf, auch chemische Vorgänge unter dem Ueber-Mikroskop zu photographieren, bzw. zu filmen. Für diesen Zweck mußte eine „Objektreaktionskammer" geschaffen werden, in der sich chemische Vorgänge unter dem Mikroskop vollziehen können. Auch das gelang. Nun aber blieb noch ein Problem: ist es möglich, auch die Vorgänge bei Brennprozessen den unmittelbaren ultramikroskopischen Filmaufnahmen zuzuführen?

Selbst die Fachleute erklärten die Lösung dieser Aufgabe für unmöglich. Müssen doch die hier zu beobachtenden Objekte auf Temperaturen von 1000 bis 2000 Grad Wärme gebracht werden. Die Elektronen sind nur im Hochvakuum zu regieren. In diesen müssen die angeführten ungeheuren Hitzegrade herrschen und die Filmkamera muß in das Vakuum hineingebracht werden, und damit ebenso der Film, der schon bei geringer Hitze schrumpft, trocknet und rissig und brüchig wird. Ardenne ist auch dieser Schwierigkeit Herr geworden. Er hätte dabei so verfahren können, daß er den Vorgang erst im „Endbildleuchtschirm", wo keine anormalen Temperaturen herrschen, filmte, aber dort hätten sich aus technischen Gründen keine brauchbaren Bilder erzielen lassen. Der Erfinder entschloß sich deshalb, der Elektronen-„Hölle" direkt zu Leibe zu gehen. Es gelang ihm dadurch, daß er den Film sozusagen erst langsam an die phantastische Hitze gewöhnte. Er legte den Film zunächst nur in einen mäßig luftfreien Raum. Durch geistreiche Vorrichtungen wird der Film hier nur soweit ausgetrocknet, daß die in ihm verbleibende Feuchtigkeit noch ausreicht, ihn geschmeidig zu erhalten. Dieser so vorbereitete, gewissermaßen gegen Hitze „abgehärtete" Film bleibt nun, infolge eines weiteren sinnreichen Systems der Einschnürung des Elektronenstrahlenganges auch im überhitzten Hochvakuum brauchbar.

Ardenne entließ seine epochale Erfindung erst aus der Werkstatt, als sie allen Anforderungen genügte und z. B. sogar die Beobachtung des Filmvorganges und damit die laufende Prüfung des Filmbandes während der Arbeit gestattet.

Mit diesem Elektronen-Erhitzungs-Uebermikroskop kann nunmehr das Verhalten der Materie etwa bei der Herstellung von Porzellan — beim Sintern des Schlämmstoffes von Rosenthaler Formsand unter einer Temperatur von 1280 Grad Celsius — oder die Umkristallisation von Gold bei Erhitzung über 1000 Grad Celsius aufgenommen werden.

Die neue Erfindung Ardennes treibt nicht nur die Möglichkeiten des Eindringens in die Geschehnisse der Natur um ein erhebliches Stück weiter, sie ist auch, was hier nicht näher dargelegt werden kann, in ihren Folgen wirtschaftlich von noch nicht abschätzbarer Bedeutung. Ein neues Ruhmesblatt der Technik wurde geschrieben.

20 Jahre Ernst-Heinkel-Werke

Am 1. Dezember sind zwei Jahrzehnte vergangen, seitdem Ernst Heinkel in Warnemünde sein eigenes Flugzeugwerk gründete. An diesem Tage begann ein neuer Abschnitt in der Entwicklung des deutschen Luftfahrtwesens. Trotz der wirtschaftlichen Schwierigkeiten, die die Inflationszeit mit sich brachte, und trotz der Hemmungen durch das Diktat von Versailles unternahm damals Ernst Heinkel, der sich schon vor dem ersten Weltkrieg und besonders während des Krieges 1914/18 als Flugzeugkonstrukteur große Verdienste erworben hatte, das Wagnis des Neuaufbaues einer deutschen Flugzeugindustrie. In den ersten Jahren konnte er infolge der schon erwähnten Einschränkungen nur Sportflugzeuge bauen, mit denen er bald auf internationalen Wettbewerben aufsehenerregende Erfolge erzielte. Seine Haupttätigkeit wandte Heinkel damals dem Bau von Seeflugzeugen zu. Als 1931 die Amerikaner den Versuch machten, mit ihren auf Geschwindigkeit gezüchteten Maschinen auch den europäischen Luftverkehr in die Hand zu bekommen, erhielt Heinkel Anfang 1932 vom Reichsverkehrsministerium den Auftrag, ein Schnellverkehrsflugzeug zu bauen, das den amerikanischen Maschinen ebenbürtig sein sollte. Mit der ihm eigenen Energie und Zähigkeit machte er sich an die Konstruktion des ersten deutschen Schnellverkehrsflugzeuges, das am 1. Dezember 1932, also genau zehn Jahre nach der Gründung der Heinkel-Werke, zum ersten Probeflug startete. Schon im folgenden Frühjahr konnten mit diesem Flugzeug, dessen Spitzenleistung 357 Std.-Klm. betrug, acht Geschwindigkeitsweltrekorde für Deutschland erobert werden.

Unermüdlich arbeitete Heinkel an der Vervollkommnung seiner Flugzeuge, besonders als nach der Machtübernahme ganz neue Anforderungen an den deutschen Flugzeugbau gestellt wurden. So wurden im jetzigen Kriege die Heinkel-Flugzeuge, besonders die zweimotorige He 111, die nach denselben Bauprinzipien wie der erste Heinkel-Blitz entwickelt wurde, zu einer der wichtigsten und erfolgreichsten Waffen der deutschen Wehrmacht. Die Erfolge, die sie auf allen Kriegsschauplätzen erzielen konnten, zeigen am besten die Bedeutung des Lebenswerkes, auf das Ernst Heinkel am Tage des zwanzigjährigen Bestehens seines Unternehmens zurückblicken kann.

Außerhalb der Volksgemeinschaft

Härteste Urteile gegen Schieber und Schleichhändler

Die Rationierung aller Waren und vor allem der Lebensmittel in Deutschland rückte den Grundsatz der Gerechtigkeit, nämlich der Gleichheit aller vor dem Gesetz der gemeinsamen Lebensführung der Nation in diesem Kriege, an die erste Stelle aller lebenswichtigen Grundsätze. Ihm haben sich alle Volksgenossen in Deutschland ohne Ausnahme unterzuordnen. Wer sich gegen die Bestimmungen vergeht, versucht einen der Eckpfeiler der Verteidigung des Reiches zu stürzen. Solche Verbrechen können nach der Schwere des Einzelfalles nur mit den härtesten Strafen gesühnt werden. Immer wieder ist darauf hingewiesen worden, so daß auch die wenigen, die sich tatsächlich selbst außerhalb der Volksgemeinschaft stellten, ausreichend gewarnt waren. Sie durften keine Gnade erwarten.

So wird jetzt mitgeteilt, daß das Sondergericht in Hannover den Schlachtermeister August Blanke aus Scharzfeld zum Tode verurteilte, weil er in großem Umfange Schwarzschlachtungen vorgenommen hatte. Er hat in seinem Betriebe 17 Großtiere, 17 Kälber und 14 Schweine schwarzgeschlachtet und außerdem für verschiedene Selbstversorger weitere Schwarzschlachtungen von 31 Schweinen, neun Kälbern und fünf Schafen vorgenommen. Seine Frau verkaufte gemeinsam mit ihm den größten Teil des Fleisches markenfrei an die Ladenkundschaft, zum Teil betrieben sie mit dem Fleisch Tauschgeschäfte. Das Sondergericht verurteilte Blanke zum Tode, seine Ehefrau erhielt acht Jahre, seine mitangeklagten Lieferanten, der Viehhändler Mundt aus Lütgenhausen vier Jahre, der Reichsbahnarbeiter Karl Bock und der Landwirt Karl Oehne aus Scharzfeld je drei Jahre Zuchthaus, während sechs weitere Angeklagte, Lieferanten und Abnehmer, hohe Gefängnisstrafen bis zu drei Jahren auf sich nehmen mußten. Das Todesurteil wurde bereits vollstreckt.

Wegen fortgesetzten Betruges, schwerer passiver Bestechung, wegen Verbrechens nach der Kriegswirtschaftsverordnung und der Amtsunterschlagung mußte sich der Leiter des Wirtschaftsamtes Sonthofen, Valentin Barthel, vor dem Sondergericht in München verantworten. In Mißbrauch seiner Amtsstellung hatte er bei der Bewinkelung von Kraftfahrzeugen und der Ausgabe von Tankausweiskarten Personen begünstigt, die ihm durch Gewährung von Darlehen über seine vorhandenen finanziellen Schwierigkeiten halfen. Insgesamt entzog er dadurch über 1500 Liter Benzin der normalen Bedarfsdeckung. Das Gericht verurteilte den Angeklagten als Volksschädling zu einer Zuchthausstrafe von neun Jahren. Auf die gleiche Dauer wurden ihm die bürgerlichen Ehrenrechte aberkannt.

Der Bäckermeister Heinrich Wissel aus Hanau beschaffte sich ohne Bezugschein Mehl in größeren Quantitäten. Bei verschiedenen Kaufleuten tauschte er dafür bewirtschaftete Lebensmittel und sonstige Mangelwaren wie Butter, Käse und Nährmittel, Seife, Kämme, Zahnbürsten, Staubtücher, Besen und Bürsten ein. Bei verschiedenen Gastwirten ließ er sich gegen Abgabe von Brot und Mehl samt seiner Familie markenfrei bewirten und die für seinen Betrieb gewährte Sonderzuteilung an Eier, Butterschmalz verwendete er zum Teil im eigenen Haushalt. Ueberdies schlachtete er zwei Ferkel ohne Schlachtgenehmigung. Das Sondergericht in Kassel verurteilte den Angeklagten als Volksschädling zum Tode. Seine Frau, Else Wissel, die nur zum Teil von den Schiebungen Kenntnis hatte, erhielt ein Jahr sechs Monate Gefängnis. Gegen die übrigen beteiligten Tauschhändler laufen noch gesonderte Strafverfahren, um auch sie einer strengen Bestrafung zuzuführen. Das Todesurteil wurde bereits vollstreckt.

Über seinen eigenen Bart gestolpert

Der längste Bart der Welt?

Es hat einmal einen Mann gegeben, der zur Lebzeit seine männliche Zierde in einer Pracht zur Schau trug, die seinesgleichen nicht hatte und sich in seiner Ausdehnung selbst mit dem Bart des ewig schlafenden Friedrich I. noch messen konnte. Wer das nicht glaubt, braucht nur das Städtchen Braunau am Inn aufzusuchen und nach dem ehrwürdigen Ratsherrn Steininger zu fragen. In dem Braunauer Heimatmuseum wird dem Fremden hinter Glas und Rahmen der Bart des 1567 verstorbenen Ratsherrn Steininger in seiner vollen Länge gezeigt. Urkunden bestätigen, daß das männliche Schmuckstück des Ratsherrn Steininger nach vielfachen Irrwanderungen bis heute unversehrt erhalten werden konnte. Auch welche traurige Rolle dieses naturgewachsene Gebilde gespielt hat, ist einwandfrei dargelegt. Danach kam der Stadtgewaltige eines Tages auf dem Wege zu einer Ratsherrensitzung auf der Treppe des Hauses durch seinen über den ganzen Körper bis auf die Füße herabwallenden Bart zu Fall und stürzte kopfüber die steile Stiege herunter, wobei er sich den Schädel einschlug.

Als man den Toten aufbahrte, hatte der lange Bart nicht einmal im Sarge Platz, weshalb man sich entschloß, ihn abzuschneiden und als Andenken für spätere Geschlechter aufzubewahren. Jahrhundertelang bildete er eine Sehenswürdigkeit fürstlicher Schatzkammern. Zuletzt hatte die Fuggerstadt Augsburg den Riesen„biber" im Besitz, die ihn schließlich der Stadt Braunau als Geschenk überließ.

Druck und Verlag J. D. Küster Nachf. Verleger Dr. Reinhard Kaeller Hauptschriftleiter Carl Kühne — Anzeigenleiter Alfred Apostel: alle in Bielefeld — Zur Zeit ist Preisliste Nr 31 gültig

AMTLICHES

Fleischbeschauer u. Trichinenschauer Grunenberg, Petristr. 36, wird wegen Erkrankung bis auf weiteres durch den Beschauer **Kemner**, Hallenstr. 3, vertreten. Der Oberbürgermeister der Stadt Bielefeld.

In das Handelsregister, Abteilung A, ist folgendes eingetragen worden: Am 28. Oktober 1942 unter Nr. 3994: **Firma Walter Fritz, Bielefeld.** Geschäftsinhaber ist der Handelsvertreter Walter Fritz in Bielefeld. — Am 2. November 1942 unter Nr. 2832: **Bei der Firma Wilh. Rumpel, Bielefeld.** Die Eintragung: „die Firma führt den Zusatz Textil- und Kurzwaren-Großhandlung" ist gelöscht, Die Worte sind kein Zusatz der Firma, sondern die Angabe des Geschäftszweiges. — Am 2. November 1942 unter Nr. 3181: Bei der Firma „Efeka" **Friedrich & Kaufmann Zweigniederlassung Bielefeld.** Walter Rüggeberg in Bielefeld und Horst Friedrich in Hannover sind Gesamtprokuristen. Jeder von ihnen vertritt in Gemeinschaft mit einem anderen Prokuristen. — Die Eintragung in das Handelsregister des Gerichts der Hauptniederlassung, A. G. Hannover, ist erfolgt und in Nr. 230 des Reichsanzeigers bekanntgemacht. — Am 4. November unter Nr. 3995: **Firma Reinhard Tweer, Stahlgießerei, Kraks.** Geschäftsinhaber ist der Fabrikant Reinhard Tweer in Brackwede. — Am 5. November 1942 unter Nr. 2614: Bei der **Firma F. Buddeberg, Bielefeld.** Den Kaufleuten Wilhelm Cuerts und Heinz Hoffmeister, beide in Bielefeld, ist derart Gesamtprokura erteilt, daß jeder in Gemeinschaft mit einem anderen Prokuristen zur Vertretung der Firma berechtigt ist. — Am 5. November 1942 unter Nr. 2959: Bei der **Firma Heinrich Brinkhoff, Bielefeld.** Die Firma ist erloschen. — Am 9. November 1942 unter Nr. 3996: **Firma Kohlenhandlung Otto Rabus, Kommanditgesellschaft, Bielefeld.** Persönlich haftender Gesellschafter ist der Kaufmann Gustav Obermann in Bielefeld. Es ist ein Kommanditist vorhanden. Die Gesellschaft hat am 1. Juli 1942 begonnen. — Am 18. November 1942 unter Nr. 3850: Bei der **Firma Dörrenbach & Schmidt, Kommanditgesellschaft Herrenkleiderfabrik, Bielefeld.** Die Firma ist geändert in Dörrenbach & Co. Kommanditgesellschaft Herrenkleiderfabrik. — Am 20. November 1942 unter Nr. 3529: Bei der Firma **Westfälische Fleischwarenfabrik Willy Osthus, Kommanditgesellschaft, Umein.** Die Kommanditistin Heinrich Osthus, Wilhelm Buse und Wilhelm Obermann sind aus der Gesellschaft ausgeschieden. — Am 20. November 1942 unter Nr. 3997: Firma **Wilhelm Kopp, Brackwede.** (Vertreter für Tabakfabrikate). Geschäftsinhaber ist der Kaufmann Wilhelm Kopp in Brackwede. — Am 22. November 1942 unter Nr. 2937: Bei der Firma **Heinrich Möller & Co., Bielefeld.** Die Gesellschaft ist aufgelöst. Der bisherige Gesellschafter Kaminbaumeister Heinrich Möller senior ist Alleininhaber.

In das Handelsregister, Abteilung B, ist folgendes eingetragen worden: Am 28. Oktober 1942 unter Nr. 693: Bei der **Firma Bleich-Betriebsgesellschaft mit beschränkter Haftung, Brackwede.** Dem kaufm. Angestellten Walter Becker aus Brackwede ist derart Prokura erteilt, daß er in Gemeinschaft mit einem anderen Prokuristen zur Vertretung der Firma berechtigt ist. — Am 2. November 1942 unter Nr. 707: Bei der Firma **Phoenix Nähmaschinen Aktiengesellschaft Baer & Rempel, Bielefeld.** Die Prokura des Ingenieurs Karl Müller ist erloschen. — Am 5. November 1942 unter Nr. 682: Bei der Firma **L. Osthushenrich, Gesellschaft mit beschränkter Haftung Zweigniederlassung Bielefeld, Bielefeld.** Durch Beschluß der Gesellschafterversammlung vom 9. Mai 1942 ist auf Grund der Dividendenabgabeverordnung vom 12. Juni 1941 und der Durchführungsverordnung vom 18. August 1941 das Gesellschaftskapital um 200 000 RM. auf 400 000 RM. erhöht. Die §§ 2, 5, 6, 7 und 10 des Gesellschaftsvertrages sind aufgehoben bzw. geändert worden. An deren Stelle sind die neuen §§ 2, 5, 6, 7 und 10 getreten. — Die Eintragung ist am Sitz der Gesellschaft im Handelsregister zu Herzberg (Harz) erfolgt und in Nr. 230 des Reichsanzeigers bekanntgemacht. — Am 6. November 1942 unter Nr. 690: Bei der Firma **Brünger & Co., Gesellschaft mit beschränkter Haftung, Automobile, Bielefeld.** Die Gesellschaft ist aufgelöst. Der bisherige Geschäftsführer Kaufmann Fritz Brünger in Bielefeld ist zum Liquidator bestellt. — Am 9. November 1942 unter Nr. 646: Bei der Firma **Kohlenhandlung Otto Rabus Gesellschaft mit beschränkter Haftung, Bielefeld.** Das Vermögen der Gesellschaft ist auf Grund des Gesetzes vom 5. 7. 1934 über die Umwandlung von Kapitalgesellschaften durch Beschluß der Gesellschafterversammlung vom 7. August 1942 unter Ausschluß der Abwicklung auf die Firma Kohlenhandlung Otto Rabus Kommanditgesellschaft in Bielefeld H. R. A. 3996 übertragen worden, die das Handelsgeschäft weiterführt. Die Firma ist erloschen. Nicht eingetragen: Die Gläubiger der Firma können, soweit sie nicht Befriedigung fordern können, binnen 6 Monaten nach dieser Bekanntmachung Sicherheitsleistung verlangen. — Am 18. November 1942 unter Nr. 695: Bei der Firma **Deutsche Tecalemit-Gesellschaft mit beschränkter Haftung, Windelsbleiche.** Durch Beschluß der Gesellschafterversammlung vom 17. September 1942 ist auf Grund der Dividendenabgabeverordnung vom 12. Juni 1941 im Wege der Kapitalberichtigung das Stammkapital um 250 000 RM. auf 500 000 RM. mit Wirkung vom 31. 12. 1941 erhöht. § 5 des Gesellschaftsvertrages ist geändert. — Am 21. November 1942 unter Nr. 625: Bei der Firma **Anton & Richter Gesellschaft mit beschränkter Haftung, Brake i. W.** Durch Beschluß der Gesellschafterversammlung vom 16. Oktober 1942 ist das Stammkapital um 30 000 RM. auf 250 000 RM. erhöht. Der § 5 des Gesellschaftsvertrages (Stammkapital) ist geändert. Der Kaufmann Paul Schildmann in Herford ist zum Geschäftsführer mit der Maßgabe bestellt, daß er die Gesellschaft mit einem anderen Geschäftsführer oder einem Prokuristen vertritt.

Das Amtsgericht: Bielefeld.

STELLEN-ANGEBOTE

Techn. Zeichner (in) für Bielefelder Konstruktionsbüro gesucht. Bewerbungen mit Lebenslauf, Lichtbild und Zeugnisabschriften sind zu richten unter F C 5030 an die Westfälische Zeitung.

Buchhalter (in), erfahrener, abschlußsicherer für gute Dauerstellung in Herford gesucht. Angebote unter G C 5051 an die Westfäl. Zeitung. (?

Tüchtiger Buchhalter(in) bilanzsicher, für Halbtage, Abendstunden oder ähnl. nebenamtl. Tätigkeit gesucht. Angeb. erb. unter G D 5052 an die Westfäl. Zeitung, oder dort selbst zu erfragen. 5.12

Stenotypistinnen und Kontoristinnen von Berliner Großunternehmen gesucht. Bewerbungen erb unter Nr MBG PA 1074 an Werbegesellschaft H. L. Riese K G., Berlin W 8. Unter den Linden 43—45 (?

Hollerith-Tabellierer- u. Tabellierer innen für D 11 Maschine u. Rechenlocher 2 gesucht. Schriftliche Angebote sind erbeten mit Lebenslauf, Zeugnisabschriften, Lichtbild, Gehaltsanspruch und frühestem Antrittstermin unter C P 4563 an die Westfälische Zeitung

Wachtposten für Bielefeld und Umgegend gesucht. Schriftliche od. persönliche Bewerbungen an den Bielefelder Heimschutz, Herforder Straße 21 a. 5.12

Mädchen und Frauen für wichtige, leichte u. saubere Montierungs-, Prüf- und Maschinenarbeiten, sowie Helferinnen mit guter Auffassungsgabe für Lager und Büro von größerem Werk Mitteldeutschland zum baldmöglichsten Antritt gesucht. Verpflegung zu billigen Preisen in der Werkskantine möglich. Preiswerte Zimmer können zur Verfügung gestellt werden. Bewerbungen unter D V 5005 an die Westfäl. Ztg. 30.

Konstrukteure für Entwurf und Ausführung von großen Wasserleitungsnetzen sowie Pumpenanlagen und techn. Zeichner(innen) werden zum baldmöglichsten Eintritt gesucht. Bewerbungen unter MBG 1063 an Werbegesellschaft H. L. Riese K.-G., Berlin W 8, Unter den Linden 43—45 31 12

Werkschutzmänner für den Werkschutz eines großen Berliner Bürogebäudes sowie einer Baustelle in Lothringen gesucht. Bewerbungen sind zu richten unter Nr. MBG PA 1075 an Werbegesellschaft H. L. Riese K.-G., Berlin W 8, Unter den Linden 43—45. ??

Kaufmännische Hilfskräfte (weiblich) sowie Stenotypistinnen, Kontoristinnen und Registratoren von Berliner Großunternehmen gesucht Bewerbungen erbeten unter Nr MBG 1073 an Werbegesellschaft H. L. Riese K G., Berlin W 8, Unter den Linden 43—45 30 11

Konstrukteure selbständig arbeitend, mit Erfahrung auf dem Gebiete des chemischen Apparatebaues, von einem großen Ingenieurbüro gesucht. Angebote erb. unt. Nr. MBG PA 1072 an Werbegesellschaft H. L. Riese K.G., Berlin W 8 Unter den Linden 43—45.

Ihrem Sohne bietet die graphische und papierverarbeitende Industrie die Möglichkeit, einen interessanten Lebensberuf mit bedeutenden Aufstiegsaussichten zu erlernen. Zum 1. April können wir Lehrstellen für folgende Berufe besetzen: **Schriftsetzer, Buchdrucker, Buchbinder, Flachdrucker, Schriftlithograf, Farbenlithograf, Stereotypeur, Liniierer, Faltschachtelmacher.** Ihre Tochter kann bei uns als Buchteilbinderin angelernt werden. Ferner werden für die kaufmännische Verwaltung weibliche Lehrlinge ausgebildet. — Meldungen erbitten wir an die Betriebsleitung der E. Gundlach Aktiengesellschaft. 8.12

Auslandseinsatz bei Gestellung von Unterkunft, Verpflegung und teilweise Bekleidung werden Wachposten gesucht. Schriftl. Bewerbungen an den Wachdienst Westfalen, Auslandseinsatz, Bielefeld, Herforder Straße 21 a. (8.12

Bedeutende Fahrradfabrik Westfalens sucht für Ein- und Verkauf der Fahrrad-Abteilung selbständigen Mitarbeiter mit den notwendigen Fachkenntnissen in ausbaufähige Stellung. Schriftliche Angebote mit Zeugnissen und Gehaltsansprüchen unter Nr. 2008 an Werbedienst Gieske, Bielefeld. 28.

STELLEN-GESUCHE

Kaufmännische Angestellte mit langjähriger Vertretungsbefugnis, erfahren in Buchhaltung, Briefwechsel, Kalkulation, sucht anderweitigen Vertrauensposten. Gefl. Angebote erbeten unter R 596 an die Westfäliche Zeitung.

ANKÄUFE

Sofort Geld für punktfreie Anzüge usw Gustav Voß, Bielefeld, Rentei straße Nr 8 Bitte genau auf Straße und Nummer achten)

Gold, Silber, gebrauchte Uhren (auch reparaturbedürftige) W Hehner, Uhrm., Heeper Straße, Ecke Viktoria straße Ruf 3257 Ank Gen A 42 152-9

Lieferwagen, gleich welcher Art, von 1—1½ to, sofort zu kaufen gesucht, auch reparaturbedürftig. Angeb. unter F 422 an Anzeiger und Tageblatt Bad Oeynhausen.

Altgold. Altsilber, zerbrochener Schmuck usw kaufen Gebr Burhorn, Bahnhofstr 29 Ank Gen A 41/5895

Mikroskop für ärztliche Zwecke zu kaufen gesucht. Dr. Balke, Detmold, Bandelstraße 32. (1.12

Exhaustor für größere Entstaubungs-Anlage gesucht. Fruchtwerk, Detmold, Tel. 3196. (1.12

Liegende Schmiedepresse, gut erhalten, zu kaufen gesucht. Ausführl. Angebote mit Angabe des Fabrikats unter E 2245 an Ann.-Exp. Jak. Vowinckel, W.-Elberfeld. (2.12

Registrierkasse und **Schreibmaschine** zu kaufen gesucht. Angebote an Hermann Rosen, Köln, Bismarckstraße 52. (1.12

1 Rohrabstechmaschine oder -Automat für Rohre von 40 bis 120 mm Durchmesser, evtl. größer für Wandstärke bis 10 mm zu kaufen gesucht. Angebote erbeten unter K S 6783 an Westdeutsche Anzeigen-Gesellschaft, Köln, Hohestraße 52/58.

Leihbücherei sucht laufend Bücher, Romane usw., neu oder antiquarisch zu kaufen. Angebote an Moderne Leihbücherei, Bad Salzuflen, Lange Straße 35.

Urkundenfotographie
M. ROSENBERGER & CO
BIELEFELD
HINDENBURGSTR. TEL. 33536

SPARE
für dein Kind
Unsere Arbeit, unser Denken gilt ja nicht nur dem Heute, es gehört immer der Zukunft, dem kommenden Geschlecht. Was wir begonnen, sollen die Kinder vollenden. Wer seinem Kinde neben dem geistigen Rüstzeug ein wirtschaftliches Fundament geben will, der richte ihm ein Sparkassenbuch ein.
Kreissparkasse Bielefeld
Gemeinsame Sparkasse für den Land- und Stadtkreis Bielefeld

Preissenkung!
Döhler Backfein
mit Vanille-Aroma und Eigelbfärbung
in unveränderter Qualität
nur noch 8 Pfg

Gloria zur Schuhpflege sparsam verwenden!

FAMILIEN-ANZEIGEN

Dankbaren Herzens zeigen wir die Geburt unseres vierten Kindes, unserer Tochter **Gisela**, hiermit an. **Frau Else Mohrmann**, geb. Schultebraucks / **Heinz Mohrmann.** Bethel (z. Zt. Krankenhaus Gilead), den 29. November 1942.

Voller Dank zeigen wir die Geburt unseres 3. Kindes, eines gesunden Stammhalters an. Bauer **Artur Gräfe zu Baringdorf / Elfriede Gräfe zu Baringdorf.** Berninghof, den 29. November 1942.

Für die anläßlich unserer Vermählung erwiesenen Aufmerksamkeiten danken wir herzlichst. **Wilfried Weiden / Lenchen Weiden**, geb. Obermark. Im Dezember 1942.

Für die uns anläßlich unserer Vermählung erwiesenen Aufmerksamkeiten danken wir herzlichst. **Gustav Lütkehölter und Frau Liesel**, geb. Salmon. Brönninghausen, im Dezember 1942.

Statt besonderer Anzeige.
Am 29. November, gegen 11 Uhr, entschlief plötzlich und unerwartet mein lieber Mann, unser treusorgender Vater, Schwiegersohn, Bruder, Schwager u. Onkel

Wilhelm Hüllinghorst

im Alter von 44 Jahren.

In tiefer Trauer: **Mimi Hüllinghorst**, geb. Johanning, **und Kinder Herbert, Gerhard, Dieter, Ingrid.**
Bielefeld, den 29. November 1942. Teutoburger Straße 22.
Die Beerdigung findet am Donnerstag, dem 3. Dezember, um 13 Uhr, von der Kapelle des Sennefriedhofes aus statt. Vorfeier daselbst um 12.40 Uhr.
Wir verlieren in ihm einen guten Arbeitskameraden.
Göricke-Fahrrad- und Maschinenfabrik Nippel & Co.

Nach einem arbeitsreichen Leben voller Herzensgüte und Sorge um die Seinen verschied am Sonntag, dem 29. November 1942, morgens 10 Uhr, nach kurzer Krankheit im 79. Lebensjahre mein lieber Mann, unser herzensguter Vater, mein lieber Großvater, Bruder, Schwager und Onkel, der Rentner

Heinrich Rabeneick

In tiefer Trauer: **Anna Rabeneick**, verw. Borcherding, geb. Hörmann gen. Grieswelle / **Paul Rabeneick**, Oberpostinspektor / **Dorothea Rabeneick**, geb. Borcherding / **Edith Rabeneick.**
Bielefeld, Stapenhorststr. 52 (z. Zt. Ravensberger Straße 87), den 29. November 1942.
Die Beerdigung findet am Donnerstag, dem 3. Dezember 1942, um 14 Uhr, von der Kapelle des Sennefriedhofes aus statt. Vorfeier daselbst um 13.40 Uhr.
Beileidsbesuche dankend verbeten.

Am 1. Advent ist plötzlich und unerwartet unser lieber Vater, Schwiegervater und Großvater

Heinrich Schneider

im Alter von 75 Jahren gestorben.
In tiefer Trauer: **Familie Kurt Schneider / Familie Hanns Schneider / Richard Schneider und Frau Erna / Auguste Schneider / Familie Heinz Schneider.**
Bielefeld (Weißenburger Str. 29), Herford, Dresden, Beckum, den 1. Dezember 1942.
Die Beerdigung findet in aller Stille statt.

Heute mittag, 13.30 Uhr, ging unsere liebe, gute Schwester, Schwägerin, Tante und Großtante

Luise Schäperkötter

nach kurzer, schwerer Krankheit im Alter von 65 Jahren in Frieden heim.
Die trauernden Hinterbliebenen: **Anna Schäperkötter / Rudolf Schäperkötter / Linchen Schäperkötter**, verw. Beier, geb. Harkopf / **Hugo Rohr / Emilie Rohr**, geb. Schäperkötter / **Marianne Schäperkötter / Hugo Rohr jr. / Fritz Kamp / Erika Kamp**, geb. Beier / **Hermann Maßmann jr. / Käthe Maßmann**, geb. Beier / **und alle Anverwandten.**
Brackwede (Adolf-Hitler-Str. 58), Brake b. Bielefeld, den 28. 11. 42.
Die Beerdigung findet am Mittwoch, dem 2. Dezember 1942, um 2.30 Uhr, von der Kapelle des Sennefriedhofes zum Brackweder Friedhof statt.
Von Beileidsbesuchen bitten wir Abstand zu nehmen.

Danksagung.
Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme beim Heimgange unserer lieben Entschlafenen sagen wir auf diesem Wege unseren herzlichen Dank.
Familie Heinrich Brinkmann.

Für die vielen Beweise inniger Teilnahme und für die zahlreichen Kranzspenden beim Heimgange meiner lieben Frau sage ich hiermit allen meinen herzlichsten Dank.
Curt Schmidt.
Bielefeld, den 30. November 1942. Wiesenstraße 2.

Aus tiefbewegtem Herzen danken wir allen, die uns in unserem tiefen Leid durch den plötzlichen Tod unserer unvergeßlichen **Lotti** zu trösten versuchten.
Im Namen aller Angehörigen:
Familie Josef Kipshagen.
Stukenbrock 76, im Nov. 1942.

Statt Karten.
Wir danken für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme beim Hinscheiden unserer lieben, unvergeßlichen Entschlafenen.
Max Herfurth und Angehörige.
Bielefeld, im November 1942.

Schormann-Bestattungen, Oberntorwall 33. Ruf 922 und 1116. Seit 1838 das führende Bestattungsunternehmen von Bielefeld und Umgebung. Särge in jeder Preislage und Ausführung.

Erd- u. Feuerbestattung. Heinr. Pahlmeyer. Mühlenstr. 24. Ruf 5398.

Bestattungen Niggebrügge, Jöllenbecker Straße 57. Ruf 2109. das bekannte Bestattungsunternehmen. Särge für Erd- und Feuerbestattung in allen Preislagen.

Bestattungsgeschäft Billerbeck Stapenhorst-Straße 50a. Telefon 581. Uebernahme sämtlicher Angelegenheiten für Erd- und Feuer-Bestattung.

GESCHÄFTS-ANZEIGEN

Ein Buch ist immer richtig! Da ich Ihnen gegenwärtig aber nicht mehr die große friedensmäßige Auswahl bieten und Ihnen auch nur ein Buch abgeben kann, ist es notwendig, daß Sie mich bald mit Ihrem Besuch beehren. Am Wochenanfang, vor allem vormittags, stehe ich Ihnen gern mit fachmännischem Rat zur Verfügung. Buch- u. Musik-Niemeyer, Obernstr. 26. Ruf 3411.

„Das kaufen wir uns später auch einmal . . ." so hört man kluge Leute häufig sprechen, wenn sie vor meinen Schaufenstern in der Viktoriastraße und Waldeckstraße stehen. Sie tun recht daran, die ausgestellten Waren eingehend zu besichtigen. Der Geschmack wird verfeinert und man freut sich schon heute auf später, denn die Vorfreude ist ja stets die schönste Freude. Eines Tages werde ich auch wieder alle Wünsche erfüllen können. — Ersatzteile und Zubehör für Fahrräder und Nähmaschinen sind auch heute im beschränkten Umfange sofort lieferbar. Vergessen Sie deshalb nicht bei Ihren Einkäufen das Fachgeschäft Gottlieb Weitkamp, Viktoriastraße - Ecke Waldeckstraße (Nähe Rathaus).

Fußschmerzen? Villa-Kräuterbad bietet die erste Hilfe. Zu haben in Apotheken, Drogerien u. Parfümerien. Fußberatung durch Margarete Villa, Bielefeld, Am Zwinger 1, Ruf 6882. Sonnabends keine Sprechstunde. 22

Haben Sie graue Haare? Fachmännische und diskrete Behandlung im Salon Rudolph, Niederwall 9. Fernsprecher 2589.

Trauerdrucksachen in guter, sauberer Ausführung fertigt Ihnen schnellstens an die Buchdruckerei J. D. Küster Nachf., Bielefeld, Niedernstraße 27.

Bettfedern-Reinigung in Gegenwart der Kundschaft täglich bei Betten-Kirchhoff, Goldstraße.

Wäscherei Silberberg, Bielefeld, Blumenstr. 7, Ruf 5958, wäscht spannt, plättet.

Trauerdrucksachen liefert preiswert und schnellstens Rob. Bechauf, Bielefeld, Siechenmarschstr. 45. Fernsprecher 1357. — WZ.-Inserate zu Originalpreisen.

Lyon Herbst- und Winter-Modenzeitungen u. -Schnitte. Niederwall 17.

Kunststopferei W. Dohmen, Herforder Straße 46, Ecke Brandenburger Str. (Pöttkerbrink), Ruf 4134.

Zum behaglichen Eigenheim gelangen Sie am schnellsten, wenn Sie sich von uns unverbindlich beraten lassen. Viele Tausende kamen durch uns zu Haus und Vermögen. Gehen auch Sie den gleichen erprobten Weg. Fordern Sie Druckschrift N 45 kostenlos an. Eigenheim-Bund Niedersachsen Bausparkasse Hannover, Prinzenstraße 6.

Gardinen waschen und spannen. Ph. Heß, Waldeckstr. 10. Ruf 2093.

Bettfedern - Reinigung, fachmännisch im Beisein der Kundschaft. Betten-Obermann, Schildescher Str. 34. Ruf 548. (28.11

Heißluftbäder zur Gesundheitspflege. Höhensonne im Abonnement 25 Pfg. Wannenbäder zu jeder Zeit. Licht- und Heißluft-Bad Obernstr. 16 (Eingang Goldstraße).

So verwenden Sie Dalli-Fix richtig: Zuerst in etwas kaltem Wasser auflösen und dann dem heißen Spülwasser beigeben. Dann die vorher gut ausgedrückte Wäsche in dem heißen Spülwasser ziehen lassen. 10 Min. bis ¼ Stunde genügt vollauf, und nachher gründlich kalt spülen, bis das Wasser klar bleibt. Dalli hilft durch guten Rat!

Nasse Füße? Weg damit: Schütz die Sohlen durch „Soltit"! Soltit gibt Ledersohlen längere Haltbarkeit, macht sie wasserabstoßend! ?

Täglich das Haar gut durchbürsten! Dann bleibt es länger sauber und behält seinen seidigen Glanz. Zur Kopfwäsche das nichtalkalische „Schwarzkopf-Schaumpon".

Akkumulatoren, Auto- und Motorrad-Batterien. Akkumulatoren für alle Verwendungszwecke. Neulieferung und kurzfristige Erneuerung. E. Enkhardt, Bielefeld, Körnerstraße Nr. 1. Ruf 3209.

Ratten, Mäuse, Schaben Wanzen und sämtliches Ungeziefer vertilgt H. Scheidemann, geprüfter Schädlingsbekämpfer (Kammerjäger), Bielefeld, Goebenstraße 7, vorläufig über Telefon 20 06. ?

Ratten, Mäuse, Wanzen Schwaben usw. vernichtet Herm. Lobinat, Schädlingsbekämpfer, Bielefeld, Niedermühlenhof 10. Fachmann seit 1920. Fernsprecher 69 35. ?

WOHNUNGSTAUSCH

Wohnungstausch Bielefeld—Berlin. Biete in Bielefeld in bester Wohnlage 3-Zimmer-Wohnung, Küche, gekacheltes Bad etc. Suche ähnliche oder größere Wohnung in Berlin, möglichst Westen. Angebote unter G Z 4651 an die Westfälische Zeitung. (??

HEIRATS-ANZEIGEN

Wäschedirektrice, geschäftsinteressiert, möchte mit Herrn aus dem Fach zw. gemeinsamer Tätigkeit bekannt werden durch Frau Höller-Hagemeister.

Geschäftsmann sucht ausfraul. u. geschäftsinteressierte 30erin, auch Schneiderin, evtl. Witwe oh. Anhang, zw. Heirat kennenzul. durch Frau Höller-Hagemeister.

Handwerksmeister, 47, led., mit Grundbes., sucht Mädchen v. Lande zw. Heirat durch Frau Höller-Hagemeister, Bielefeld, Ravensberger Str. Nr. 29, Ruf 3441. Pers. Beratung 2—7, sonntags 10—5 Uhr, donnerst. geschl.

Bauerntochter, kath., 30 Jahre, dunkel, sucht die Bekanntschaft eines Herrn zwecks Heirat (auch Witwer). Angebote unter B 475 an die Westfälische Zeitung.

Weihnachtswunsch. Suche die Bekanntschaft eines pensionierten Herrn, 50—60 Jahre, zwecks späterer Heirat. Zuschriften unter H 1941 an die Westfälische Zeitung.

Fabrikant, Mitte 30, sympathische Erscheinung, vornehme Gesinnung, vermögend, sucht feingebildete junge Lebensgefährtin aus guter Familie. Näh. u. B 192 dch. Briefbund Treuhelf Geschäftsstelle Dortmund 1, Schließfach 857.

Mädchen, arbeitssam und strebsam, 33 Jahre, mit eigenem Haushalt, dunkelblond, sucht die Bekanntschaft eines netten Mannes im Alter von 35—48 Jahren (Witwer angenehm) zwecks Heirat. Bildzuschriften (Bild zurück) unter F 341 an die Westfäl. Zeitung.

Welch edeldenkendes, liebes, nettes, bescheidenes Mädel, 20 bis 27 Jahre alt, möchte mit mir bekannt werden. Ich bin Angestellter in sicherer Stellung, 32 Jahre alt, gottgläubig. Nur ernstgemeinte Zuschriften freundlichst mit Bild erbeten unter D W 5006 an die Westfälische Zeitung.

Alleinstehender, vermögender Herr wünscht Bekanntschaft zwecks Ehe, symphatischer, junger Niederdeutscher. Edler, aufrichtiger Charakter, gesund, rein nordisch, häuslich. Streng reell und diskret. Nur ernstgemeinte, ausführliche Antwort mit Bild unter H 386 an Anzeigen-Giesel, Berlin W 35, Potsdamer Straße 199.

Frau Romba, Duisburg, Merkatorstraße 114, Ruf 25 616, die langj. erfolgr. Ehevermittlung aller Kreise. Ab 29. November 1942 nehme ich meine Tätigkeit wieder auf. Unverbindl. persönl. Berat. tägl. a. Sonntags von 10—6 Uhr. — Montags geschlossen.

Facharzt, Dr. med., Junggeselle, 30/182, schlank, evgl., solide, vermögend, hier fremd, sucht gebildete, frohsinnige, wertvolle Ehekameradin aus entsprechenden Verhältnissen in Stadt oder Land. Verschwiegenheit selbstverständlich. Zuschriften mit Ganzaufnahme (zurück) unter G G 5055 an die Westfäl. Zeitung.

VERKÄUFE

N.S.U.-Fiat, Limousine, Viersitzer, 25 PS, mit Bereifung, zum Taxwert zu verkaufen. Schriftl. Angebote unt. G E 5053 an die Westfäl. Zeitung.

KAPITALMARKT

1., 2. und 3. Hypotheken durch Paul Fleege, Immobilien, Bielefeld, Brandenburger Str. 21. Tel. 4550 u. 4551.

THEATER

Stadttheater Bielefeld. Heute 1. 12., 18—20.45 Uhr, A 10. Vorst., Pr. III: **„Das Land des Lächelns"**, Operette von Lehar. — Mittwoch, 2. Dez., 18—20.30 Uhr, B 10. Vorst., Pr. II, Neuinszenierung: **„Der Biberpelz"**, Komödie von Hauptmann. — Donnerstag, 3. Dezember, 18—20.45 Uhr, C 8. Vorst., Pr. II: **„Am hohen Meer"**, Schauspiel von Billinger. — Dienstag, 8. Dezember, 17.30—20.30 Uhr, A 11. Vorst., zum letzten Male: **„Ein Maskenball"**, Oper von Verdi.

Kreiskriegerverband Bielefeld Nächste Theatervorstellung am Sonntag, dem 13. Dezember, 14 Uhr: **„Hochzeitsreise ohne Mann"**, Lustspiel von Lenz. Karten ab heute in den bekannten Verkaufsstellen.

VORTRÄGE

Dritter Vorleseabend der Stadtbücherei. Italienische Literatur der Gegenwart. Von d'Annunzio bis Mussolini. Mit einer Einführung von Dr. Rang. Donnerstag, den 3. Dezember, 19 Uhr, im Leseraum der Stadtbücherei, Alter Markt 1. Eintritt frei.

LICHTSPIEL-THEATER

Schauburg. Von Dienstag bis Donnerstag den Tobis-Lustspielfilm: **„Die Nacht in Venedig"** mit Heidemarie Hatheyer, Lizzi Waldmüller, Hans Nielsen, Harald Paulsen. Wochenschau / Kulturfilm. Jugendliche ab 14 Jahren haben Zutritt. Anfang 7.30 Uhr.

Lichtburg. Nur drei Tage den Difu-Film: **„Reifende Mädchen".** Spannend u. künstlerisch eindrucksstark wird in diesem Film die Geschichte von dem ersten Erlebnis junger Mädchen gestaltet. Wochenschau / Kulturfilm. Jugendliche haben keinen Zutritt.

GASTSTÄTTEN

Langes Künstlerspiele. Im Monat Dezember gastiert Armin Hofmann mit seinen Künstlern — die Kapelle von Rüf — dazu die beliebte Sängerin Henny Heerens.

Ratskeller, die führende Gaststätte Bielefelds. Freitags geschlossen.

Semmelkrug. Die altbekannte Gaststätte in der Hagenbruchstraße. Anerkannt gute Küche, erste Biere. Freitags geschlossen.

Union-Klause, die altdeutsche Bierstube mit ihrer anerkannt guten Küche. Spezialausschank: Dortmunder Union-Biere.

Capri, die gemütliche Gaststätte am Kesselbrink. Sonnabends und Sonntags Konzert.

Hansa-Kaffee, Gehrenberg 5, mit den Hansa-Bierstuben. Im Ausschank das gute Haake-Beck-Bier.

MIETGESUCHE

Wir suchen für leitenden Angestellten eine größere Wohnung in Bielefeld, Brackwede oder Umgebung. Tauschwohnung in Düsseldorf vorhanden. Ruhrstahl Aktiengesellschaft, Preßwerke, Brackwede in Brackwede.

Helle Büroräume, ca. 150 bis 300 qm, in guter Lage sofort oder später gesucht. Evtl. Kauf eines geeigneten Hauses. Angebote unter Z W 4922 an die Westfäl. Zeitung. (28.11

Stillgelegte Fabrik oder Lagerräume zu pachten oder kaufen gesucht. Angebote unter A O 4937 an die Westfälische Zeitung. 5.12

CAPITOL
Täglich 2.30 4.30 6.30 Uhr
(Kassenöffnung 2.00 Uhr)
Der neue heitere Wien-Film mit Herz und Laune!


Ein ergötzliches Abenteuer in Wien
Spielleitung: G. v. Bolvary
MARTE HARELL
WOLF ALBACH-RETTY
ELFRIEDE DATZIG
PAUL HÖRBIGER
Woche / Jugendl. über 14 zugelassen

UNIVERSUM
Täglich 2.00, 4.15 und 6.30 Uhr
die mit größtem Erfolg gestartete glanzvolle Film-Operette

Maske in Blau
nach der gleichnamigen Operette mit Clara Tabody, Wolf Albach-Retty, Hans Moser u. v. a. Regie: Paul Martin.
Ein Film mit Schwung und Rhythmus, mit Witz und Temperament, voller Musik, Tanz und Liebe!
Für Jugendliche nicht zugelassen.

Gloria
Nur 3 Tage!
Hansi Knoteck
In dem erlebnisstarken Ufa-Film:
Das schöne Fräulein Schragg
nach dem bekannten Roman aus der „Berliner Illustrierten" von Fred Andreas
mit Otto Gebühr, Paul Klinger, H. A. Schlettow, Hilde Schneider, Paul Bildt, Ed. v. Winterstein u. a.
Im Beiprogramm: Wochenschau
Beiprogramm: 2.10 4.10 6.20
Hauptfilm: 2.30 4.30 6.40
(Kassenöffnung 1.45 Uhr)
Jugendl. über 14 Jahre zugelassen

Eintracht, Sonntag, 6. Dez., 17 Uhr
Sonatenabend
Irene Lohmann
H. Herb. Winkel
4 Cellosonaten v. Beethoven
Pfitzner und Brahms
Karten zu 1.20 1.80 2.20 3.00
Pfeffersche Buchhandlung

Trocadero
Bielefeld, Groß-Kabarett, Ruf 2768
Heute 20 Uhr Premiere
Auslese der Artistik
Beate Birkenfeld, die charmante Sängerin. Klein-Ruth, in ihrem Steptanz und Gesangsvortrag. Be Charles Knur, Miniatur-Zirkus. E. und H. Mildner, Sensation auf dem Drahtseil. Elin Bechgaard, akrobatischer Tanzstar. Edith Hagedorn, Seide- und Licht-Illusionen. Dschapur und Partnerin, phantastischer orientalischer Handspringakt.
Fred Hett, Orchester-Leitung.
Mittwochs, donnerstags, sonnabends, sonntags, auch nachm. 15.30 das volle Programm. Freitags geschlossen.

Hotel „Stadt Berlin"
Hertoro
Das gute, alte führende Haus



Kleine Anzeigen

Stellengesuche

Büroarbeiten, leichte (ungelernt) oder ähnliches, evtl. Lager, gesucht. Angebote unter P 594 an die Westfäl. Zeitg.

Stellenangebote

Verkäuferin gesucht. Bäckerei Bergmann, Gr.-Kurfürsten-Straße 11.

Mädchen u. junge Frauen, evtl. auch für Halbtagsarbeit. Julius Opitz, Papierwarenfabrik, Viktoria-, Ecke Horst-Wessel-Straße. (?

Frauen oder Mädchen für lohnende, leichte, saubere Arbeit gesucht. (auch halbe Tage). Bielefelder Hohlträgerfabrik, Brackwede. (3.

Hausgehilfin, erfahrene, in ruhigem Haushalt sofort gesucht, evtl. zur Aushilfe. Nachzufragen in der Westfäl. Zeitung. (?

Haushälterin, ältere, ehrlich und zuverlässig, für Haushalt und Wirtschaft sofort gesucht. Bernhard Wehmeyer, Brackwede, Adolf-Hitler-Str. 50.

Beifahrer und Hilfsarbeiter gesucht. Walther Sewing, Biergroßvertrieb, Herforder Str. 164—166.

Kutscher zu sofort oder später gesucht. Nachzufragen in der W. Z. (4

Lagerarbeiter für alle Lager- und Packarbeiten gesucht. Gebring & Netweiser, Nährmittelfabrik, Gewürzmühle, Sudbrackstraße 37. (2.

Vermietungen

Zimmer, großes, freundlich möbliert, frei. Alfenstraße 30, II. r. 13 bis 17 Uhr.

Mietgesuche

2—3-Zimmer-Wohnung mögl. bis Januar sucht Gewerbeoberlehrerin. Angebote an Hentze, Hotel Vereinshaus.

Dame, ältere, berufstätig, sucht ein evtl. zwei möblierte Zimmer in gutem, ruhigem Hause. Angebote unter Z 633 an die Westfäl. Zeitg.

Zimmer, 1—2, mit Kochgelegenheit, sucht Gewerbeoberlehrerin bis 1. Januar. Ang. Hentze, Hotel Vereinshaus.

Berufstätige Dame aus guter Familie sucht für sofort helles, heizbares Zimmer in guter Gegend in gepflegtem Hause, mögl. mit Teilpension. Angebote unt. G A 5049 an die Westfäl. Zeitg.

Zimmer, möbliert, im Osten der Stadt von Studienurlauber Anfang Dezember für die Dauer von 3—4 Monaten gesucht. Angebote unter G F 5054 an die W. Z.

Suche für meine sechs Kapellenmitglieder sechs Einzelzimmer. Konzert-Café Hofmann. Ruf 2745.

3—4-Zimmer-Wohnung, dazu Küche und Bad, von Oberinspektor gesucht. Tauschwohnung in Iserlohn vorhanden. Angebote unter G H 5056 an die Westfäl. Zeitg. (2

Verkäufe

Matratze, gebrauchte, abzugeben. 20 RM. Laerstraße 7.

Kinderwagen, gebraucht, 15 RM., zu verkaufen. Wettlaufer, Wellensiek 96.

Kaninchen, junge, 2,—, verkäuflich. Hafelhorst, Wittekindstraße 47.

Oelgemälde 250 RM. Zu erfragen in der W. Z.

Kaufgesuche

Nähmaschine, einwandfrei, zu kaufen gesucht. Angeb. unter D 427 an die Westfäl. Zeitung.

Kinderwagen und Körbchen, gut erhalten, zu kaufen gesucht. Angebote unter W 1653 W. Z.

D.-Schreibtisch zu kaufen gesucht. Angebote unter L 646 an die W. Z.

Schallplatten, alte, sofort gesucht. Angebote unter W 1666 an die W. Z.

Sport-Uhr gesucht. Angebote unter M 1674 an die Westfäl. Zeitg.

Heizkörper, elektr., und Damenschuhe, Größe 37, gesucht. Angebote unter V 1677 an die W. Z.

Damen-Lederstiefel, Größe 39—40, zu kaufen gesucht. Angebote unter G K 5058 an die Westfäl. Zeitg.

Kinder-Klappstühlchen, verstellbar, für Kleinkind zu kaufen gesucht. Angebote unter G B 5050 an die W. Z. (2.

Pelzmantel oder Mantelstoff, neu, zu kaufen gesucht. Angebote unter M 589 an die W. Z.

Knabenschuhe, 35—36, gesucht. Angebote unter R 1688 an die W. Z.

Hörnchen-Eisen, (Eierkucheneisen) elektrisch. Angeb. unter V 620 an die Westfäl. Zeitg.

Stühle oder Sessel für Wirtschaftsbetrieb, neu oder gebraucht, zu kaufen gesucht. Angebote unter P 696 an die W. Z.

Tausch

Schaukelpferd, neu, 16,—, gegen Damen-Skihose zu tauschen (44—46). Daselbst Boilekleid, schwarz, mit Bolero, 50,— abzugeben. Detmolder Str. 55, oben.

Kinderschreibpult und Kaufladen gegen elektr. Plattenspieler zu tauschen gesucht. Paulusstr. 30, I.

Jungenstiefel, braune, hohe, Gr. 39, gut erhalten, gegen schwarze, guterhaltene H.-Halbschuhe, Gr. 40—41. Finke, Melanchthonstr. 73.

Haushaltswaage, neu, gegen Lokomotive und Schienen für elektrischen Zug, evtl. Zuzahlung, zu tauschen gesucht. Fernruf 5967.

H.-Regenmantel, fast neu, gegen Mädchenschuhe, Gr. 38—39, und D.-Regenschirm zu tauschen. Angebote unter S 593 an die Westfäl. Zeitg.

Pumps, blaue, hoher Absatz, 39½—40, gut erhalten, gegen gleichwertige, 38½—39. Angeb. unter T 608 an die W. Z.

Koffergrammophon mit Platten gegen Schaukel, kleinen Wagen, Schiebkarre. Uhlandstr. 3, II. (4

Heim-Kino, größeres, od. Damenschuhe, Gr. 40, gut erhalten, gegen gut erhaltenen Puppenwagen zu tauschen gesucht. Königsbrügge 36.

Bettwäsche, auch einzelne Stücke, zu kaufen, evtl. zu tauschen gesucht gegen tadellose Herrenschlittschuhe zum Anschrauben für Schuhgröße 41 und Zuzahlung. Angeb. unter K 618 an die W. Z. oder Telefon 3039. (5.

Pelzmantel, echt Seebund, Größe 44, gegen elektrischen Herd. Zu erfragen in der W. Z.

Verloren

Verloren schwarze Saff.-Geldbörse Montag früh, 7.30, Schalter 6, Hauptbahnhof. Gegen gute Belohnung abzugeben. Fröbelstraße 32, part.

Damenhut, braun, Kappenform, buntes Chiffontuch Sonnabend/Sonntag. Gegen Belohnung abzugeben in der W. Z.

Brille, heller Rand, Brackwede — Senne. Gegen Belohnung abzugeben. Telefon 3769.

Geldverkehr

6000—7000 RM. aus Privathand als 1. Hypothek auszuleihen. Angeb. unt. Z 1663 W. Z. (5.

Unterricht

Wer erteilt Nachhilfe in Mathematik? Angebote unter S 683 W. Z.

Verschiedenes

Wer näht Skihose und Herrenstutzer? Liefere guterhaltenes Herrenfahrrad. Angeb. unter G J 5057 an die Westfäl. Zeitg.

Damenmantel, wer fertigt solchen an? Stoff vorhanden. Selbmann, Quelle, neben Turnhalle.

Wer hobelt ½ Zentner Weißkohl? Eilangebote unter L 579 W. Z.

Herrenfahrrad gefunden. Abzuholen Jöllenbecker Straße 126, 2. Etg. links. Nach 6 Uhr abends.

Frau, alleinstehend, sucht Dame zur gemeinschaftl. Haushaltsführung. Angebote unter W 623 an die Westfäl. Zeitg.

Gartentür abhandengekommen. Wiederbringer erhält Belohnung. Fröbelstraße 67.

Stadtnachrichten

Das Weihnachtsgeschenk

„Die Blockade", sprach einst Mister
Churchill vor dem Unterhaus,
„zieht die sichersten Register,
denn sie hungert Deutschland aus!"

Aber während er dies dachte,
schufen wir im Osten Raum,
und von neuen Aeckern lachte
ein erfüllter Weihnachtstraum!

Statt daß wir den Gürtel fester
ziehen um die Magenwand,
gibts gar Branntwein für Silvester,
und auch Kaffee wird gebrannt!

Butter, Fleisch und Hülsenfrüchte,
Mehl und Käs' und Süßigkeit
gibts für unsere Gaumensüchte
diesesmal zur Weihnachtszeit!

„Die Blockade ist durchbrochen!"
ruft die deutsche Hausfrau aus,
und sie holt in diesen Wochen,
um fürs Weihnachtsfest zu kochen,
sich ihr Reichsgeschenk ins Haus!

Wau-Wau.

Nach zwei Eiern nochmals vier Eier

Wenn auch der Anfall von Frischeiern gegenwärtig weiter im Zeichen des jahreszeitlichen Tiefstandes steht und infolgedessen die Anlieferungen bei den zuständigen Erfassungsstellen des hiesigen Gebietes nur sehr gering sind, so ist doch durch zeitige Maßnahmen dafür gesorgt, daß auch im Winter jeder Verbraucher sein Ei bekommt. Die Belieferung stützt sich daher im wesentlichen auf Kühlhaus- und konservierte Eier. So gelangen in der Zeit vom 1. bis 20. Dezember 1942 nach dem Aufruf der Ernährungsämter auf den Abschnitt a des Bestellscheines 43 der Reichseierkarte zwei Eier und auf Abschnitt a und b des Bestellscheins 44 je zwei Eier zur Zuteilung. Im Bezirk des Ernährungsamtes Bielefeld sind die Abschnitte des Bestellscheins 43 der Reichseierkarte bereits aufgerufen worden, der Aufruf der Abschnitte a und b des Bestellscheins 44 der Reichseierkarte ist in den nächsten Wochen zu erwarten. Die Aushändigung an die Bezugsberechtigten erfolgt nach Maßgabe der Belieferung der Kleinverteiler. Es ist erklärlich, daß die für die westfälischen Bezugsberechtigten erforderliche Menge, die allein transportmäßig vier Güterzüge zu je 35 Wagen benötigt, um alle Bedarfswünsche befriedigen zu können, nicht überall gleichzeitig beim Kleinverteiler eintreffen und vorhanden sein kann. Deshalb muß sich der Verbraucher bis zum Eintreffen der Eier bei seinem Kleinverteiler gedulden und das erforderliche Verständnis aufbringen. Die aufgerufenen Bestell- und Kartenabschnitte behalten aber ihre Gültigkeit bis zu ihrer vollen Belieferung.

Für die Kriegshinterbliebenen ist gesorgt

Am vergangenen Dienstag fand im „Kyffhäuser" eine Versammlung der Hinterbliebenen des Weltkrieges und des jetzigen Einsatzes statt. Die Kreishinterbliebenen-Betreuerin Schenk behandelte insbesondere die Betreuungsarbeit innerhalb der NS.-Kriegsopferversorgung. Anschließend sprach der Leiter der Betreuungsabteilung Vedder und entwickelte ein anschauliches und klares Bild über die seit dem 1. Oktober in Kraft getretene neue Versorgung der Kriegsopfer. Erstmalig sei dabei der sozialen Stellung des Gefallenen sowie des Versehrten Rechnung getragen worden.

Wochenspruch der NSDAP

„Die Arbeit ehrt die Frau wie den Mann,
das Kind aber adelt die Mutter".

Adolf Hitler.

Barock- und Rokoko-Musik

Morgenkonzert des Bielefelder Kammerorchesters

Das Programm des Bielefelder Kammerorchesters gliederte sich in zwei Teile — zwei Teile, zwei Zeiten. Die alte Zeit repräsentiert durch Johann Sebastian Bach und Händel, die neue durch den jüngsten Bach-Sohn, Johann Christian. Sein Leben schon spiegelt sein Werk wider: nicht der Vater, sondern der Bruder Philipp Emanuel ist sein Lehrer. Mit 19 Jahren geht er nach Italien, mit 25 Jahren tritt er zur katholischen Kirche über und wird Organist am Mailänder Dom, als Siebenundzwanzigjähriger wandert er nach England aus, wird Musikmeister der Königin und wird führend für das Londoner Musikleben. Sein Lebenswerk umfaßt Instrumentales und Opern.

In den beiden Werken des ersten Programmteils, dem Concerto grosso von Händel (h-moll, op. 6, Nr. 12) und im E-dur-Konzert Johann Sebastians fühlt man die sakrale Basis des Barocks, das seine Marien mit königlicher Pracht (Hans Krumper an der Münchener Residenz) und seine Apostel mit fanatischer Glut überschüttet (Ehrgott Bernhard Bendels „Johannes"), in dem Werk Johann Christian Bachs leuchtet die lichte Weltseligkeit des Rokokos auf. (Egid Quirin Asam.)

Mit prachtvollem Pathos schreiten Händels Harmonien einher. Die beiden Soloviolinen und das Solocello spielen ihren Part mit sauberer Bravour und das Streichorchester musiziert mit rundem Wohlklang. In Bachs E-dur-Konzert umspielt es mit Präzision und Sauberkeit den prächtigen Cembalisten Hermann Werdermann, der mit fließender Sicherheit das silberklängige Instrument meisterte.

Mit Johann Christian Bach tritt die neue Zeit auf den Plan. Fast könnte man meinen, hier trete Mozart in den Saal. Prachtvoll klingt das Es-dur-Konzert für Cembalo und Streicher, von Hermann Werdermann auf dem Cembalo mit virtuoser Kunst und glühender Hingebung gestaltet und vom Streichorchester tadellos begleitet, klar und durchsichtig auch in den oft schwierigen Einsätzen. Und die G-dur-Sinfonie zum Abschluß wird ein Glanzstück, namentlich ihr Rondo.

Man mußte reine Freude haben an dem sauberen, wohldurchgearbeiteten Musizieren dieses geistig so regsamen Liebhaber-Orchesters, an der sicheren und zielbewußten Leitung seines Dirigenten Jörgen Germer, der wie so oft schon auch gestern wieder sein Geschick und seinen gepflegten Geschmack bei der Wahl der Werke bewies. Die den Eintrachtssaal bis auf den letzten Platz füllende BKO.-Gemeinde bildete eine innerlich mitgehende Zuhörerschaft.

Paul Lindner.

Schütz — Gluck — Reger

Advents- und Weihnachtsklänge in der Johanniskirche.

Die drei Namen: Schütz, Gluck und Reger kennzeichnen den weitgespannten Bogen, den die Advents- und Weihnachtsklänge am Sonntag in der Johanniskirche umfaßten. Wenn wir Namen wie Bach, Händel oder Prätorius nennen würden, wäre damit nach allgemeiner Auffassung zwar die kirchliche Musik eindeutiger festgelegt. Aber wir halten es für ungerechtfertigt, zwischen kirchlicher und weltlicher Musik einen allzu scharfen Trennungsstrich zu ziehen. Beide leben, je nach der Epoche, in den gleichen Stilelementen, und es wäre auch töricht, etwa bei der geistlichen Musik die fröhliche Grundhaltung verneinen zu wollen.

Solche Erkenntnisse brachte uns die Advents- und Weihnachtsmusik in der Johanniskirche mit Ueberzeugungskraft nahe. Und es war dies nicht nur in den Werken der alten und jungen Meister begründet, sondern ebensosehr in dem Vortrag des Chores und der Solisten. Emil Schröder als Leiter des Kirchenchores der Johanniskirche hat es verstanden, diesen Klangkörper trotz aller Schwierigkeiten in voller Leistungskraft zu erhalten, er ist wohl ausgewogen und unterliegt auch nicht der Gefahr, das notwendige musikalische Temperament zu vergessen. So blieben alle Vorträge straff und lebendig. Diese Anerkennung schien uns vor allen Dingen der Chor „Hoch tut euch auf!" von Christoph Willibald Gluck und der Chor „Nun jauchzet all, ihr Frommen" (Satz von Barthold Gesius) zu verdienen. — Elisabeth Schroiff hatte sich wieder mit ihrem strahlenden Sopran in den Dienst der Sache gestellt; ihre Stimme ist allen Anforderungen gewachsen, die besonders bei der Arie „Komm in mein Herzenshaus" von Johann Sebastian Bach ein ungewöhnliches Maß erreichten. — Otto Plache spielte die Violine in dem Adagio aus der Violin-Sonate D-dur von Georg Friedrich Händel, das übrigens auffallende Anklänge an das berühmte Largo zeigt, mit warmem Empfinden. Elisabeth Tiemann an der Orgel war eine einfühlsame Begleiterin. Alle Mitwirkenden aber trugen so dazu bei, dem Advents- und Weihnachtsgedanken liebevoll den Boden zu bereiten.

Walter Suermann

Beschwingte Weisen

Bielefelder Handharmonika-Orchester im Kyffhäuser.

Die Bielefelder haben offenbar eine Vorliebe für Handharmonika-Musik: Kommt in dieser Vorliebe bei ihnen der Schuß bäuerlichen Blutes durch, die starke Bindung zur Scholle, die unsere Stadt vor anderen auszeichnet? Denn in den Ländlern, in den Volksweisen und Dorfmusiken kommt die Handharmonika am besten zur Geltung. Wie dem auch sei, der Saal des „Kyffhäuser" war dicht besetzt, und als der Vorhang der Bühne sich öffnete, war schon beim ersten Blick auf das Orchester klar, daß das Motto des Konzertes zu Recht bestand. Denn junge Menschen beiderlei Geschlechts saßen hinter ihren Notenständern, rhythmisch dehnten und schrumpften die perlmutterglänzenden Harmonikas ihre Bälge und Hans Knoop als Dirigent hatte seine jungen Künstler fest am Bande.

Das Programm spannte einen weiten Bogen vom Marsch der Finnländischen Reiter, über Operettenouvertüren bis zu beliebten Charakterstücken und Ländlern. Das Publikum war sehr beifallsfreudig und besonders der kleine Nachwuchs fand mit seinem Bemühen lebhaften Anklang. Zwischen den Orchesterstücken kamen die Solisten zu ihrem Recht, bei denen Margot Köster und Harald Friedrich mit technischem Können besonders brillierten. Die verschiedenen Kompositionen des jungen Solisten erheben Anspruch, mehr zu sein als gefällige Zusammenstellungen und wissen die Möglichkeiten des Instrumentes weitgehend auszuschöpfen.

So wurde dieser Abend der Volksmusik zu frohen Stunden der Entspannung für die Zuhörer, und die Blumen, welche die jungen Spieler erhielten, mögen diesen Ansporn sein zu weiterem Bemühen.

E. Langenberg.

Die Woche im Stadttheater. Für Dienstag steht die beliebte Operette „Das Land des Lächelns" auf dem Spielplan, die ebenfalls am Sonntag aufgeführt wird. Der Mittwoch bringt anläßlich des 80. Geburtstages von Gerhart Hauptmann die bekannte Komödie „Der Biberpelz" in neuer Einstudierung in der Inszenierung von Oskar Schättiger. Am Donnerstag geht das eindrucksstarke Schauspiel „Am hohen Meer" von Billinger in Szene. Für Freitag ist das Schauspiel „Der große Kurfürst" von Hans Rehberg zum letzten Male angesetzt. Der Sonnabend sieht eine Aufführung der bekannten Oper „Madame Butterfly" von Puccini vor. Am Sonntagnachmittag wird als öffentliche Aufführung Beethovens Oper „Fidelio" gezeigt.

Vorleseabend der Stadtbücherei. Der am Donnerstag stattfindende dritte Vorleseabend der Stadtbücherei steht unter dem Thema: „Aus italienischer Literatur der Gegenwart". Es werden Dichtungen und literarische Proben von d'Annunzio bis Mussolini zum Vortrag kommen. Dr. Rang wird einleitend eine kurze Einführung in die italienische Literatur der Gegenwart geben. — Der Vorleseabend findet, wie immer, im Leseraum der Stadtbücherei (Alter Markt 1) statt. Der Eintritt ist frei.

Irene Lohmann — Hans Herbert Winkel. Nach einer Pause von fast zwei Jahrzehnten (Piening-Lamping) wird am 6. Dezember wieder ein Cello-Sonatenabend in der Eintracht veranstaltet. Unsere beiden Bielefelder Künstler Irene Lohmann und Hans Herbert Winkel haben ein reizvolles Programm zusammengestellt: Beethoven, Sonate 1; Mozart, Variationen; Pfitzner, Sonate; Brahms, Sonate op. 38.

„Spieltrupp des Humors". Die bekannte Deutsche Fliegerbühne kommt auf vielseitigen Wunsch noch einmal nach Bielefeld, um für das WHW. ein Gastspiel zu geben, und zwar am Sonnabend (5. Dezember) und Sonntag (6. Dezember) im Kyffhäuser. Beginn 19 Uhr. Karten von 1.50 bis 3 RM. bei allen NSV.-Amtswaltern der Ortsgruppen Kesselbrink und Horst-Wessel. Außerdem bei Buch- und Musik-Niemeyer, Obernstraße und bei Musik-Böhme, Bismarckeck.

Spielzeug selbst gemacht. Auf vielfachen Wunsch hin zeigt das deutsche Frauenwerk am Dienstag (heute), 15¼ Uhr, nochmals (zum letzten Mal), in der Beratungsstelle des deutschen Frauenwerks, Viktoriastraße 13, das Anfertigen von Bällen, Tieren und Puppen usw. An Material sind mitzubringen: starker Stoff, heller und dunkler Strumpftrikot, Nähzeug, Strickgarnreste, alte Lumpen oder Lappen, Holzwolle oder Kapok, Watte zum Stopfen. Vorherige Anmeldung ist erforderlich.

Deutsches Frauenwerk — Näh- und Diätberatung. Bis auf weiteres jeden Montag ab 15 Uhr Nähberatung unter fachkundlicher Leitung in der Beratungsstelle, Viktoriastraße 13. Jeden Dienstag ab 16½ Uhr Diätberatung. Beide Beratungen sind kostenlos.

NSV.-Ortsgruppe Gadderbaum. Ausgabe der WHW.-Scheine am Donnerstag, 3. Dezember, von 10—12 Uhr im Hanns-Löhr-Haus, Saronweg 16.

Beruf und Familie

Heinrich Becker, Bielefeld, Sudbrackstraße 4, kann heute sein 40jähriges Geschäftsjubiläum feiern. Er trat am 1. Dezember 1902 bei der Firma Wittkop u. Co. in Bielefeld als kaufmännischer Lehrling ein. Im Jahre 1927 wurde die Lederwaren- und Gamaschenabteilung unter der selbständigen Firma Wiko, Lederwarenfabrik abgezweigt und der Jubilar mit übernommen. Er ist seit 1912 im Außendienst tätig und darf sich bei seiner Kundschaft in Westfalen und im Rheinland größter Beliebtheit erfreuen.

*

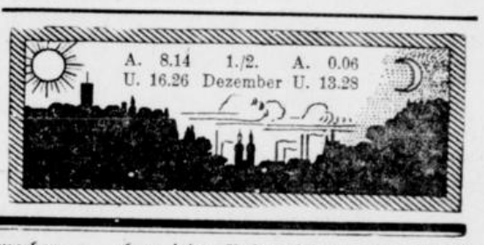
Heute begeht Frau Berta Husemann, ihren 85. Geburtstag. Am 1. Dezember 1857 als jüngstes von vierzehn Kindern des Kantors Ittig in Hollinde bei Herford geboren, folgte sie ihrem Manne, dem Lehrer Richard Husemann, der an der Bückhardtschule wirkte, nach Bielefeld, das ihr zur zweiten, lieben Heimat wurde. Mit großem Eifer verfolgt sie noch heute die Ereignisse der Zeit.

*

Der Rentner Heinrich Meyer, Detmolder Straße 127, vollendet heute sein 80. Lebensjahr.

*

Der Obergefreite Richard Holsen eines Panzer-Regiments, wurde mit dem EK. 2 ausgezeichnet.



Briefe in Bareiros Hand

12)

Roman von Anna Elisabet Weihrauch

Borkmann ist neugierig genug, um die Karten für einen Moment aus der Hand zu legen: „Donnerwetter! Da also bleiben meine sauer erworbenen Groschen! Echt scheint es auch noch, wenn es von Grotjahn ist. Hat man Sie sitzenlassen mit ihrer königlichen Gabe, armer Toggenburg? Dann sollten Sie erst recht mitspielen — ich rate Ihnen das gegen meine eigensten Interessen, Sie müssen heute ein phänomenales Glück entwickeln!"

„Ich habe Ihnen doch schon gesagt, daß ich kein Geld bei mir habe."

„Dann werde ich Ihnen Ihre Juwelen beleihen — ich nehme doch an, daß sie rechtmäßig erworben sind?"

„Bitte!" Gerd hält ihm lächelnd einen Zettel hin. „Wollen Sie die Rechnung sehen?"

„Großartig! Bezahlt und quittiert auch schon! Das vereinfacht die Sache, holen Sie sich einen Stuhl und setzen Sie sich her. Ich beleihe Ihnen Ihre Kette zu — sagen wir, zu zwei Drittel ihres Wertes — respektive ihres Preises. Wenn Sie gewinnen, lösen Sie sie wieder aus. Abgemacht?"

„Meinetwegen." Mit einem Achselzucken gibt Gerd nach. Die Idee ist gar nicht so schlecht, auf diese Weise wird er wenigstens die unglückselige Kette los — er verspielt nicht mehr als das gewonnene Geld, und es sieht nicht so aus, als ob er sich um die Revanche drücken wollte.

Im Anfang scheint es, als ob die alte Spielregel sich bewahrheiten sollte, daß geliehenes Geld Glück bringt. Gerd gewinnt mehr als ihm lieb ist. Er spielt ohne jede Vorsicht, zerreißt die Paare, geht mit, wenn er vier neue kaufen muß — und gewinnt. Ganz kann er sich doch nicht gegen die Erregung wehren, die ihn gegen seinen Willen packt.

Aber das Blatt wendet sich. Nach einer Stunde hat Borkmann alles wieder, was er Gerd geliehen hat. Und der leichte Rausch ist verflogen, Gerd denkt wieder klar und nüchtern.

„Aus — Schluß — abgelaufen!" sagt er fest, lehnt sich zurück und schiebt die Hände in die Hosentaschen. „Mir keine Karten mehr, bitte. Ich scheide aus."

Kein Zureden hilft. Niemand kann ihm nachsagen, das er „kalte Füße" bekommen hat, als er im Gewinn war. Was er gewonnen hat, hat er wieder verspielt, und Schulden macht er nicht. Dazu können ihn auch keine Neckereien bewegen. Eine Weile bleibt er noch sitzen und sieht dem Spiel zu. Borkmanns Strähne hat nicht lange angehalten, die Goldhäufchen wandern von einer Tischecke zur anderen, und schließlich gerät auch die Kette ins Wandern.

Nun, Gerd kann es schließlich gleichgültig sein, wo sie zur Ruhe kommt — wenn es nicht an Kattas Hals ist. Und so oft er sich umdreht, Katta kommt nicht wieder an ihren Stammplatz zurück, sie steht auch nicht plötzlich hinter ihm, um ihm die Hand auf die Schulter zu legen, und Detlev ist überhaupt nicht erschienen, es ist ein langweiliger, verlorener, durch und durch mißglückter Abend. In dieser Erkenntnis steht er auf und verabschiedet sich, ohne daß sein Gehen das Spiel länger als eine Sekunde aufhält. Er geht, tief und förmlich grüßend, an dem Tisch vorüber, an dem Katta mit ihren Bekannten sitzt. Sie lacht und plaudert und ist anscheinend in bester Laune.

16.

Dieser Schein trügt. Katta ist durchaus nicht in bester Laune. Aber ihre Verstimmung hat nichts mit Gerd und seinem unangebrachten Geschenk zu tun. Sie hat andere, tiefere Gründe.

Lieber Himmel, dieser Junge! Er hat es gut gemeint, und im Grunde tut es ihr leid, daß sie ihn gekränkt hat. Er hat ihr eine Freude machen wollen, und er konnte nicht wissen, daß er sich eine schlechte Stunde dafür ausgewählt hat. Den ganzen Tag hatte sich Katta mit Fragen und Erwägungen herumgequält — mit wichtigen und lebensentscheidenden Fragen. Ihr Vertrag geht zu Ende, heute hat ihr die Direktion eine Verlängerung angeboten. Sie muß sich entschließen, ob sie unterschreiben will — einen Entschluß fassen, der über ihr ganze Zukunft entscheidet. Wie lange hat eine Tänzerin Zeit, wenn sie eine große Karriere machen will? Nicht sehr lange mehr . . . wie lange hat eine Frau Zeit, wenn sie Kinder haben will? Etwas länger noch, aber auch nicht mehr sehr lange. Und was will sie nun? Zum mindesten das eine, wenn das andere nicht sein kann.

So wie es jetzt ist, geht es auf keinen Fall weiter. Eine halbe Karriere und eine halbe Liebe, ach nein, die Liebe ist nicht halb, es ist schon eine große und vollständige Liebe, und sie könnte ein ganzes Leben ausfüllen, aber dann müßte aus dieser Liebe eine Ehe werden, eine Ehe mit Heim und Kindern.

Sie kann nicht zu Detlev sagen: Bitte, heirate mich doch! Ich möchte so gern Frau sein, ich möchte Mutter werden, ich möchte einen Mann für mich sorgen lassen und möchte ihn umsorgen; laß uns einmal ausrechnen, was du verdienst, und ob wir nicht zu zweien davon leben können oder auch zu dreien und vieren: ich bin nicht anspruchsvoll, ich kann sparsam und wirtschaftlich sein, ich habe solche Sehnsucht nach einem Heim und nach einem festen Platz in der Welt: nach einem Platz bei dir, ich bin das Herumziehen so satt, ich bin so müde von der Arbeit, und ich habe Angst vor der Zukunft.

Das alles kann man nur aussprechen, wenn man der Antwort ganz sicher ist.

Was man tun kann, ohne sich etwas zu vergeben, ist dies: Eine Entscheidung herbeiführen, indem man davon spricht, die Stadt zu verlassen — und ausgerechnet heute ließ er sich nicht blicken. Den ganzen Tag, den ganzen Abend hatte sie auf ihn gewartet, vergebens gewartet! Und statt dessen mußte dieser törichte Junge sich den unglücklichsten Zeitpunkt auswählen, um sie mit einem kostbaren Geschenk zu verletzen. Sicherlich hatte er sie nicht verletzen wollen, es war kein Grund, ihm böse zu sein — es war eher ein Grund mehr, auf Detlev böse zu sein. Er überließ es ihr, sich gegen Beleidigungen zu schützen — wie er ihr alles überließ.

Solche Geschenke bot man einer Tänzerin, die man damit kaufen wollte — aber nicht einer verheirateten Frau. Obgleich — in diesem Falle stand das noch nicht so ganz fest. Dieser blonde Junge hätte es auch fertiggebracht, der Frau seines Freundes ein wertvolles Geschenk zu machen — ohne jede Nebenabsicht. Sie lächelt nachsichtig und fast etwas gerührt, wenn sie an das enttäuschte Knabengesicht denkt.

17.

„Ich geb's auf!" stöhnt Borkmann. Es ist heute nicht gegen Sie anzukommen, Bareiro. Schließlich muß der Laden hier auch einmal zugemacht werden! Ich hätt' auch noch gern eine Stunde geschlafen, ehe ich auf die Probe geh'."

„Wie Sie wollen!" sagt Bareiro höflich. Er ist beherrscht genug, um mit keiner Geste nach dem Geld zu zucken, das vor ihm liegt. „Ich bin gern bereit, weiter zu spielen. Für mich ist es natürlich peinlich, in diesem Augenblick aufzuhören."

„Wollen Sie noch mehr einheimsen? Nee, nee, Schluß für heute, ich bin pleite genug. Die Liebe einer Frau kann man nicht erzwingen, und die Fortunas am allerwenigsten — ein andermal."

Bareiro verneigt sich lächelnd, ohne seine heiße Freude zu zeigen. Nichts kann ihm gelegener kommen, als der Schluß in diesem Augenblick. Er hat die Taschen voll Geld, er hat überdies die Kette . . . In den letzten zwei Stunden hat er ein unverschämtes, ein unbegreifliches Glück gehabt. Ein solches Glück ist kaum mehr mit natürlichen Dingen zu erklären. Es ist die große Wendung in seinem Leben, die sich ankündigt — die Konstellation der Sterne muß gewechselt haben, er hat das untrügliche Vorgefühl, daß ihm von diesem Augenblick an alles gelingen wird. Er ist wie durchglüht von einem leichten Rausch, schwerelos und beschwingt, er hat all die Sicherheit und dadurch auch den Reiz seiner besten Tage wieder.

Als Katta nach ihrem Mantel greift, steht er plötzlich hinter ihr: „Sie gestatten, gnädige Frau?!"

Kaum spürbar streifen seine Hände ihre Schultern, als er ihr in den Mantel hilft. „Ist es sehr unbescheiden von mir, wenn ich Sie noch eine Minute aufhalte? Ich habe eine so große Bitte an Sie . . ."

Es liegt ein solcher Wohlklang in seiner Stimme, daß es sehr schwer ist, sich diesem Eindruck zu entziehen, und Katta hat keine Veranlassung, sich dagegen zur Wehr zu setzen, gerade heute nicht.

(Fortsetzung folgt)

Breitenarbeit und Tiefenarbeit

Rechenschaftsbericht von Gauobmann Schürmann auf der 9. Gaujahresgründungsfeier der NS-Gemeinschaft „Kraft durch Freude"

Münster. Aus dem Rechenschaftsbericht, den Gauobmann Schürmann in der Stadthalle in Münster in Anwesenheit des stellv. Gauleiters, des Vertreters des Befehlshabers im Wehrkreis VI, Generalmajor Habenicht, und des Vertreters des Kommandierenden Generals und Befehlshabers im Luftgau VI, Generalmajor Freiherr von Wangenheim, über den Einsatz der NSG. „Kraft durch Freude" im Gau Westfalen-Nord im neunten Jahre ihres Bestehens gab, ist besonders die Tatsache bemerkbar, daß zwei Drittel aller Veranstaltungen auf Theater und Konzerte entfielen. Mit dieser Feststellung wird erneut die so wesentliche kulturelle Breitenarbeit der NSG. „Kraft durch Freude" unterstrichen. Daß sich zu dieser Breitenarbeit auch eine ergänzende Tiefenarbeit gesellt, bewies Gauobmann Schürmann anhand der Arbeit des Deutschen Volksbildungswerkes. In seinem Ueberblick über die Tätigkeit des Sportamtes betonte er besonders den hervorragenden Anteil an der Erhaltung der Spannkraft der schaffenden Frau.

Als neu erwachsene Kriegsaufgaben würdigte Gauobmann Schürmann die Truppenbetreuung und das Reichserholungswerk. Gerade diese beiden Arbeitsgebiete der NS.-Gemeinschaft „Kraft durch Freude" bezeugen, daß sich ihr Einsatz besonders auf die Betreuung unseres Soldaten und Rüstungsarbeiters erstreckt. Bei einem Rückblick auf den Weg der NS.-Gemeinschaft „Kraft durch Freude" nahm Gauobmann Schürmann noch einmal zu der in vergangenen Jahren erhobenen Behauptung Stellung, der einfache Mann unseres Volkes verstände nichts von Kultur und Kunst. Er verwies hier besonders auf das große und unvergeßliche Erlebnis hin, das in diesem und im vorigen Jahr 1400 Soldaten und Rüstungsarbeitern im Festspielhaus in Bayreuth geschenkt wurde.

Abschließend stellte der Gauobmann fest, daß die NS.-Gemeinschaft „Kraft durch Freude" ein soziales Kulturwerk von größter Bedeutung vollende, das einst nach dem Kriege mit dazu beitragen werde, ein neues, glückliches und froh schaffendes Deutschland entstehen zu lassen. Nach dem Dank an alle Mitarbeiter und an die Künstler und Mitwirkenden der Jahresgründungsfeier, hier besonders an Intendant Pabst und Generalmusikdirektor Dressel, brachte er den tief empfundenen Dank zum Ausdruck, den alle dem Führer schulden, der nach dem Endsieg an dem großen deutschen Sozialstaat weiterbauen und ihn vollenden werde.

Stellv. Gauleiter Stangier überbrachte die Grüße des Gauleiters und sprach Gauobmann Schürmann den Dank des Gauleiters für den Rechenschaftsbericht und die geleistete Arbeit aus. „Kraft durch Freude" habe nicht nur im Frieden, sondern auch im Krieg Großes geleistet und werde es auch weiterhin tun. Es sei wesentlich, gerade heute Entspannung und damit wieder Kraft für neue Arbeit und neuen Kampf zu finden. Kampf und Arbeit aber sei die Parole der Heimat. Es gelte, getreu dem Wahlspruch unseres Gauleiters an die Arbeit zu gehen: „Alles für Deutschland, alles für den Führer!"

Die Jahresgründungsfeier in der Stadthalle in Münster erhielt durch ein inhaltsreiches und kulturell wertvolles Programm einen würdigen Rahmen.

Erziehung zu vernünftiger Lebensführung

Feierliche Einführung des Leiters des Gauamtes für Volksgesundheit.

Münster. Im großen Sitzungssaal des Landeshauses zu Münster wurde am Freitag Dr. med. Fenner in sein Amt als Gau-Gesundheitsführer und als Leiter des Gauamtes für Volksgesundheit der NSDAP. durch Gauleiter Dr. Meyer eingeführt. Nachdem Gauamtsleiter Dr. Fenner die zahlreichen Gäste aus Partei, Staat und Wehrmacht, insbesondere Gauleiter Dr. Meyer, Reichsgesundheitsführer Dr. Conti, Generalarzt Dr. Weineck und Oberstarzt Dr. Schulz begrüßt hatte, nahm Reichsgesundheitsführer Dr. Conti das Wort.

Dr. Conti führte aus, daß es Pflicht aller im Dienst an der Volksgesundheit stehenden Frauen und Männer sei, den Sieg nach dem Siege mit vorbereiten zu helfen. Er kennzeichnete zunächst den Begriff der Gesundheitsführung dahingehend, daß die Gesundheit eines Volkes nicht als Privatangelegenheit aufgefaßt werden könne. Gesundheitsführung sei Menschenführung, und alle Volksgenossen — ob alt oder jung — bedürften dieser Führung. Es müsse eine politische Menschenführung einsetzen, die das ganze Volk erfasse. Für die Gesundheitserziehung sei noch allzu wenig getan worden, und darum stoße man auch heute noch auf so manches Unverständnis. Dr. Conti wies dann darauf hin, wie wichtig die Erziehung zu einer vernünftigen und naturgemäßen Lebensführung sei, wie schwerwiegend es für das Gesamtvolk sei, wenn das Leben unnütz durch falsche Lebensweise verkürzt werde. Durch Befehle allerdings könne eine solche Erziehung keinen Erfolg haben, sie müsse durch Ueberzeugung wirken. Dr. Conti stellte dabei die Aufgaben heraus, die dem Arzt und ebenso dem Betriebe in der psychologischen Führung, in Erziehung und Aufklärung gegeben sind.

Weiter behandelte dann der Redner Fragen der allgemeinen Lebensführung, die auch im Zusammenhang mit der Volksgesundheit betrachtet werden müssen. Stärker müßten auch die inneren Werte, z. B. bei der Eheschließung und Ehe-führung in Betracht gezogen werden. Aufgabe der Hochschulen sei es, die Fragen der Volksgesundheit im Zusammenhang mit den übrigen großen sozialen Problemen zu behandeln.

Mit herzlichen Worten dankte Gauleiter Dr. Meyer dem Reichsgesundheitsführer für seine Ausführungen. Worte treuen Gedenkens widmete der Gauleiter dem verstorbenen Leiter des Gauamtes für Volksgesundheit Dr. Vonnegut. Er führte dann Dr. Fenner als neuen Leiter des Gauamtes für Volksgesundheit ein und drückte dabei die Ueberzeugung aus, daß Dr. Fenner als bewährter Nationalsozialist seine Aufgabe voll und ganz im nationalsozialistischen Sinne erfüllen werde.

Eine Schwindlerin unschädlich gemacht

Detmold. Bereits 1940, als sie kaum 22 Jahre alt war, mußte die sich jetzt 24jährige geschiedene Elisabeth Daum wegen Diebstahl und Betrug vor dem Richter verantworten. Nach Verbüßung der Strafen verfiel sie dann bald wieder in ihre alten Sünden. Im Juni 1942 wurde sie daher wieder wegen Diebstahl und Betrug verurteilt. Diesmal bekam sie von der Strafkammer in Bielefeld zwei Jahre Gefängnis.

Durch besondere Umstände brauchte sie die Strafe jedoch nicht sofort anzutreten. Die Freiheit benützte sie dann gleich wieder dazu, um allerlei Unehrlichkeiten zu begehen. Nach einer großen Zahl von Gastspielen in allen Gegenden Deutschlands, wobei sie neben Geldbeträgen auch Kleidungsstücke und eine Kleiderkarte erbeutete, kam sie schließlich nach Detmold. Hier lernte sie einen jungen Mann kennen, dem gegenüber sie sich als Ehefrau eines Bekannten ausgab und dem sie auf diese Weise 20 RM. abschwindelte. Anfang Oktober mietete sie sich bei einer Frau ein und entwendete ihr Fleischmarken, an eine andere Frau verkaufte sie einen gestohlenen Pelzumhang. Eines Tages machte sie dann die Bekanntschaft eines älteren Herren, demgegenüber sie sich als Nichte des Dichters Hermann Löns ausgab. Schon bald nach dem Kennenlernen rief sie den Detmolder Freund an und erzählte ihm schluchzend, ihr Kind, das sie irgendwo in Pflege gegeben haben wollte, sei gestorben. Sie müßte nun verreisen, habe jedoch zu wenig Geld. Man einigte sich am Telefon auf ein Darlehen von 70 RM. Der Detmolder Herr bemühte sich dann selbst darum, der „Nichte" des von ihm verehrten Dichters Löns das Geld ins Hotel zu bringen. Als er hier jedoch nach einer Dame mit dem Namen Löns fragte, wußte man nichts davon. Die Betrügerin hatte sich im Hotel mit einem ganz anderen Namen eingetragen. So kam dann der Betrug ans Tageslicht und die Kriminalpolizei Detmold, die schon hinter der Gesuchten her war, nahm sich ihr „liebevoll" an.

Die Strafkammer Detmold hatte sich nunmehr mit der gemeinen Betrügerin zu befassen. Sie war vor Gericht im großen und ganzen geständig. Als Sühne für die zahlreichen Diebstähle und Betrügereien wurde die Angeklagte zu einer Gesamtstrafe von zehn Jahren Zuchthaus, Aberkennung der bürgerlichen Ehrenrechte auf fünf Jahre und Anordnung der Sicherungsverwahrung verurteilt.

Aufsässiger Pole hingerichtet.

Bonneberg. Am 26. November ist der am 8. Mai 1922 in Kalinowa (Bezirk Kalisch) geborene Josef Adamski hingerichtet worden, den das Sondergericht in Bielefeld nach der Polenstrafrechtsverordnung zum Tode verurteilt hat. Adamski hat, weil er eine ihm übertragene Arbeit nicht ausführen wollte, den Bauer, bei dem er beschäftigt war, tätlich angegriffen und mit der Mistgabel verletzt.

Beruf und Familie

Münster. Zum Vizepräsidenten der Reichsbahndirektion Münster wurde Abteilungspräsident Oskar Schröder von der Reichsbahndirektion Essen ernannt.

WZ-Sportnachrichten

Ortstreffen auf der Alm

Am Sonntag: Arminia — VfB.

Die Bielefelder Vereine wollen die ruhige Zeit in den Punktespielen nicht ungenützt vorübergehen lassen, sondern wollen sich für künftige Aufgaben vorbereiten. So ist für den ersten Sonntag im Dezember zwischen den alten Ortsrivalen Arminia und VfB. ein freundschaftliches Treffen vereinbart worden, das gewiß auch auf die Freunde des Fußballsports seine Anziehungskraft nicht verfehlen wird.

Ueber den voraussichtlichen Ausgang dieses Treffens ist nur schwer eine genügend sichere Angabe zu machen. Zwar trennt die beiden Ortsrivalen heute offiziell ein Klassenunterschied, aber das will nicht allzuviel besagen. Die Arminen haben überdies auch den Vorteil des eigenen Platzes. Aber sie haben nicht weniger mit Mannschaftssorgen zu kämpfen als andere Vereine. Am Sonntag muß beispielsweise bestimmt auf Klingsiek im Tor verzichtet werden. Der rot-weiße Sturm wird da seine Chancen wohl zu nützen wissen. Man tut also wohl gut daran, den Ausgang als recht offen zu bezeichnen. Den Freunden des Fußballsports kann das im Grunde aber auch nur recht sein, denn mit dieser Beurteilung wächst das Spannungsmoment.

Spieltermine für den nächsten Sonntag

In der zweiten Fußballklasse werden die Punktespiele planmäßig fortgesetzt. Es sind hier folgende Spiele vorgesehen:

LSV. Gütersloh—Reichsbahnsportgemeinschaft (Gondolf)
TuS. Brake — VfB. Reserve (Gillat)
Westfalia Brackwede — Tv. Heepen (Schwabe).

Die dritte Fußballklasse sieht lediglich das Treffen SV. Gadderbaum — Tv. Ummeln vor.

Wenn Schalke nach Bielefeld kommt

Wie wir bereits mitteilten, wird am zweiten Dezember-Sonntag auf der Alm das Punktetreffen Arminia — Schalke 04 ausgetragen. Um allen Fußballfreunden die Gelegenheit zur Teilnahme an diesem Großkampf zu geben, hat der stellvertretende Kreisfußball-Fachwart angeordnet, daß an diesem Tage im Kreise keine anderen Meisterschaftsspiele angesetzt werden.

Die Halbzeittabelle der Gauklasse

1.	FC. Schalke 04	9	8	1	—	44:11	17—1
2.	SpVg. Röhlinghausen	9	7	1	1	27:10	15—3
3.	VfL. Bochum 48	9	5	2	2	29:14	12—6
4.	VfL. Altenbögge	9	6	—	3	31:22	12—6
5.	Alemannia Gelsenkirchen	9	4	1	4	21:15	9—9
6.	Arminia Bielefeld	9	4	—	5	23:26	8—10
7.	Borussia Dortmund	9	2	2	5	22:25	6—12
8.	Westfalia Herne	9	3	—	6	19:23	6—12
9.	TuS. Horst-Emscher	9	2	1	6	21:33	5—13
10.	Arminia Marten	9	—	—	9	7:65	0—18

Berlin — Wien 1:1 (1:1)

Bereits zum 34. Male standen sich am Sonntag im Berliner Olympiastadion vor über 50 000 Zuschauern die Mannschaften von Berlin und Wien im Fußballkampf gegenüber. Nach hervorragenden Leistungen auf beiden Seiten endete das Treffen mit 1:1 (1:1) unentschieden, was dem Spielverlauf am besten gerecht wird.

Handball

Gebiet Westfalen besiegt Hamburg 12:1 (5:0)

In der Adolf-Hitler-Kampfbahn zu Minden trugen am Sonntagvormittag die Gebiets-Handballmannschaften von Westfalen und Hamburg einen Vergleichskampf aus. Die westfälische Mannschaft zeigte eine bestechende Form, sie spielte wie aus einem Guß und siegte haushoch mit 12:1, nachdem sich die Westfalenjungen bis zur Pause schon eine klare 5:0-Führung erkämpft hatten.

Turnen

Hamburger Turnsieg über Berlin und Leipzig.

Im ausverkauften Hamburger Zirkus-Busch-Gebäude wurde am Sonntag der 42. Städtekampf im Männerturnen zwischen den Vertretern Berlins, Hamburgs und Leipzig entschieden, der mit dem 12. Siege der Hanseaten endete.

Schach

Dritte Runde der Stadtschachmeisterschaft.

In der dritten Runde im Kampf um die Stadtschachmeisterschaft gab es folgende Ergebnisse: Elbracht 0 gegen Brakfiek 1, Dörsler 0 — Scheele 1, Herrmann 0 gegen Schiller 1, Frewert 1 — Boge 0, Krings 0 gegen Ohlbrok 1, Becker 1 — Overbeck 0, Kobusch 0 — Tinke 1 (da Schade verhindert ist, spielt Kobusch für Schade), Pehle 0 — Illmann 1, Ott 0 — Kahmann 1. — Die zwei Hängepartien (Storch — Wizislik und Brinkmann gegen Diek) werden nachgeholt. — Der Turnierstand nach der dritten Runde: Brakfiek 3, Schiller 3, Scheele 2½, Ohlbrock 2½, Frewert, Becker, Tinke, Herrmann, Illmann, Dörsler je 2 Punkte, Elbracht 1½ und H., Diek 0 und H., Storch 0 und H., Brinkmann 0 und H. Ott 0 Punkte.

Pferdesport

Neue Einschränkungen im Rennbetrieb.

Nach der Stillegung einzelner Rennbahnen und der Verordnung über die Verfütterung von Mischfutter während der Wintermonate sind neue Einschränkungen im deutschen Galopprennbetrieb getroffen worden. Es wird nunmehr eine Verringerung des Rennpferde-Materials vorgenommen, und zwar dergestalt, daß ab 1. Dezember alle im Jahre 1935 oder früher geborenen Pferde vom Rennbetrieb ausgeschlossen werden. Diese Pferde erhalten ab 1. Dezember weder Hafer noch Bezugscheine für Mischfutter. Ausgenommen von dieser Anordnung sind Pferde, die auf der Hindernisbahn seit dem 1. Januar 1941 25 000 RM. oder mehr gewonnen haben.

Abschied vom Galopprennsport.

Der letzte Renntag des Galopprennjahres 1942 gestaltete sich mit dem Rehraus in Karlshorst und Mülheim sehr ereignisreich. Neben großen Feldern, die für sportlichen Hochbetrieb sorgten, stand der Ausgang des Reiter- und Trainerchampionats im Brennpunkt des Interesses. Hans Zehmisch gewann die Meisterschaft der Flachrennreiter mit 72 Erfolgen vor dem Altmeister Otto Schmidt, obwohl Letzterer am Sonntag es insgesamt auf 70 brachte. Den Ausschlag zugunsten Zehmischs gaben damit also die beiden Siege, die er am letzten Samstag in Mülheim-Ruhr mit Patrizier und Persicus herausholte.

Aus dem Landkreis Bielefeld

Verleumdung des Amtsbürgermeisters

Quelle. Im Juni dieses Jahres war der 40 Jahre alte Heinrich A. aus Quelle wegen gewinnsüchtiger Urkundenfälschung und Beleidigung des Bürgermeisters von Quelle vor dem Amtsgericht angeklagt. Die Beweisaufnahme führte damals zur Freisprechung von der Anklage der Urkundenfälschung. Nachdem A. sich wegen der Beleidigung beim Bürgermeister entschuldigt hatte, nahm dieser auf Anregung des Richters den Strafantrag zurück, so daß das Verfahren wegen der Beleidigung eingestellt werden konnte. Mit diesem Ergebnis konnte A. wahrlich zufrieden sein, und er hätte gut daran getan, nun schön Frieden zu bewahren und vor allem seine Zunge zu hüten. Es kam aber ganz anders. A. erzählte maßgeblichen Leuten seines Dorfes, in der fraglichen Verhandlung habe sich der Bürgermeister als Zeuge blamiert. Der Richter habe dem Bürgermeister schwere Vorwürfe gemacht: der Zeuge habe gezittert, habe wie ein begossener Pudel vor dem Zeugentisch gestanden und sei mit seiner Beleidigungsklage mit Pauken und Trompeten hereingefallen. Selbstverständlich konnte sich der Bürgermeister diese neuen Verunglimpfungen nicht bieten lassen, und A. hatte sich deshalb jetzt erneut wegen Beleidigung vor dem Amtsgericht zu verantworten. Als Zeuge wurde der Richter der damaligen Verhandlung gehört, dessen Aussagen bewiesen, daß der Angeklagte seine Behauptungen glatt aus der Luft gegriffen hat. Der Richter betonte, daß Verleumdung und Verdächtigung von Personen, die im öffentlichen Leben stehen und schwere Aufgaben zu meistern haben, heute besonders übel sind. Der Angeklagte wurde wegen verleumderischer Beleidigung zu sechs Wochen Gefängnis verurteilt.

Quelle. (Ausgabe der WHW.-Wertscheine.) Am Freitag findet in der Zeit von 14 bis 15 Uhr die Ausgabe der WHW.-Wertscheine an die Betreuten des WHW. 42/43 in der NSV.-Ausgabestelle Schule Quelle I statt. An Kinder werden keine Wertscheine verausgabt.

Der Rundfunk am Dienstag

Reichsprogramm: 15.30—16.00 Uhr: Lied- und Kammermusik mit dem Kunkel-Quartett. 16.00—17.00 Uhr: Neuere Opernmusik, unter anderem Zandonai, Volterthun. — 18.30—19.00 Uhr: Der Zeitspiegel. — 20.45—21.00 Uhr: Deutsche Bläsermusik. — 21.00—22.00 Uhr: Klassische Operetten.

Deutschlandsender: 17.15 Uhr bis 18.30 Uhr: Klassische Konzertmusik. — 20.15 bis 21.00 Uhr: Neuheiten zeitgenössischer Unterhaltung. 21.00—22.00 Uhr: „Eine Stunde für Dich." Tanz- und Unterhaltungsmusik.

Neues aus aller Welt

Die Stadt der Hundertjährigen. Das idyllisch gelegene italienische Städtchen Varga bei Carraea hat einen Rekord aufgestellt, den es von Jahr zu Jahr verbessert: von seinen 11 000 Einwohnern sind 21 mehr als 100, 190 zwischen 80 und 100, 710 mehr als 70 Jahre alt. Seit zehn Jahren gab es keinen Todesfall mehr. Der Letzte, der zu Grabe getragen wurde, war der Totengräber (96 Jahre). Sein Nachfolger ist inzwischen, ohne sein Amt jemals ausgeübt zu haben, in die Reihen der Hundertjährigen eingegangen, die alle zusammen auf mehr als 160 Kinder und 800 Enkel herabblicken. Um diesen Rekord würdigen zu können, muß man wissen, daß nach den Angaben des Statistischen Instituts in Rom die Gesamtzahl der über Hundertjährigen in Italien nur 98 beträgt. Barga kann sich also mit Recht die Bezeichnung „Stadt der Hundertjährigen" zulegen.

Das Bethaus der Heiligen Euphemia. Bei den Ausgrabungsarbeiten in Istanbul zwischen der berühmten alten Sophienkirche und dem Platz des Hippodroms, wo im Altertum die Pferderennen stattfanden, ist jetzt ein altes byzantinisches Bethaus freigelegt worden, das der Hl. Euphemia geweiht war. Es ist ein sechseckiges Gebäude, an fünf Seiten mit Nischen, die von herrlichen Säulen in rotem und grünem Mosaik flankiert sind. In den Nischen befinden sich 14 Bilder aus dem Leben und Leiden der Heiligen Euphemia in Freskomalerei, die man auf das 9. Jahrhundert zurückführt. In dem inneren Säulengang fand man ein weiteres Wandgemälde mit einer Darstellung des Martyriums von 40 Soldaten auf Befehl des Kaisers Licilius im Jahre 304 n. d. Z. Das alte Kirchlein ist ein bedeutendes archäologisches Dokument, seine Aufdeckung läßt auf weitere Ueberraschungen bei den im Gange befindlichen Ausgrabungen hoffen.

Künstliche Palmen

Die Ursache der Bostoner Brandkatastrophe.

Im Zusammenhang mit dem furchtbaren Brandunglück in einem Bostoner Nachtlocal, das bisher 433 Todesopfer forderte, gab die dortige Polizei bekannt, ein Filmstatist habe gestanden, unabsichtlich den Brand verursacht zu haben. Er habe ein brennendes Streichholz auf die im Lokal befindlichen imitierten Palmen geworfen, die man allgemein irrtümlicherweise für feuerfest gehalten hatte.

Der größte englische Satiriker

Zum 275. Geburtstag von Jonathan Swift.

Swift, der am 30. November 1667 geboren wurde, war von Geburt Irländer, wie es auch Oscar Wilde war und Bernard Shaw ist. Alle drei stammen aus Dublin. Frisch ist Swifts Humor, der uns herzlich lachen läßt, sein die Schwächen der Mitmenschen scharf geißelnder Spott, der glänzende Stil und die unerschöpfliche Phantasie. Aber in Swifts Adern floß auch viel englisches Blut, das sein Chrakterbild stark beeinflußte. An seiner Gemütskälte und seiner eitlen Ueberheblichkeit erkennen wir den Engländer. Als Ire hat er die Schwächen und Fehler des Engländers bloßgestellt, aber selbst ein reichliches Maß davon besessen. Manche seiner Werke sind noch heute lesenswert, wie auch Swifts umfangreicher Briefwechsel mit seiner Geliebten Stella, der ein treffliches Bild der englischen Gesellschaft seiner Zeit bietet.

Berühmt und gefürchtet wurde Jonathan Swift, als er seine geistreiche Feder in die Dienste der Whig-Partei stellte, von deren Führern er sich der Pfarrer von Laracor einen Bischofssitz versprach. Als aber die Tories ans Ruder kamen, ging er sogleich zu ihnen über. Zur Belohnung für seine Dienste bei politischen Kämpfen und Hofintrigen erhielt er 1713 die Dechanei St. Patrick in Dublin. Doch schon im nächsten Jahre stürzte mit dem Tode der Königin Anna die Tory-Partei, und Swift kehrte „groll im Herzen und die Bitterkeit des Todes auf den Lippen" nach Dublin zurück. Die reizende Esther Vanhomrigh (Vanessa"), über deren Liebe er seine Stella vernachlässigt hatte, folgte ihm. Es kam zu Zusammenstößen zwischen den beiden Freundinnen des merkwürdigen Pfarrers, bei denen Stella siegte. Swift mußte sie heiraten, wobei er sich jedoch ausbedang, daß sie getrennt von ihm lebte und von der Vermählung nichts verlauten ließ.

Im Jahre 1725 erschien Jonathan Swifts Hauptwerk „Gullivers Reisen". Von den vier Fahrten des Kapitäns Gulliver sind die beiden nach Laputa, der fliegenden Insel der Mathematiker, und nach dem Lande der edlen Pferde, die rein politisch und von Gift und Galle vollgesogen sind, vergessen, aber die Reisen nach Liliput, dem Lande der Zwerge, und dem Riesenreich Brobdingnag sind unsterblich geworden, haben viele Generationen, vor allem von Kindern, erfreut. Die wenigsten Leser wissen allerdings, daß „Gullivers Reisen" satirisch gemeint sind, daß Swift damit englische Zustände und Zeitgenossen geißeln wollte. Man freut sich nur über den Reichtum an Humor und Phantasie, der sich offenbart, und lacht über eine verkehrte Welt voller Torheiten und Tollheiten.

Der berühmte bissige Dechant von St. Patrick griff noch häufig mit ätzendem Spott und größter Kühnheit die regierenden Kreise Englands an, aber allmählich geriet er in Vergessenheit und nach dem Tode Stellas vereinsamte er völlig. Er verlor das Gedächtnis und starb nach langem Siechtum im Oktober 1745 an Gehirnerweichung. An Witz war er ein Ire, an Charakter der typische Engländer.

Franz Heinrich Pohl.